

BERNHARD WOYTEK
(Numismatische Kommission)

Themen der römischen Aureusprägung unter Kaiser Traian: Die Hauptlinien der typologischen Entwicklung*

Die Herstellung großer Mengen von Goldmünzen ist ein hervorstechendes Charakteristikum der römischen Münzprägung der frühen und hohen Principatszeit. Neben silbernen Denaren und Halbdenaren (Quinaren) sowie einer fein abgestuften Reihe von Kleingeldnominalien aus Buntmetall wurden im Rahmen der zentral produzierten, gemeinhin so genannten ‚Reichsprägung‘ auch Aurei und deren seltene Halbstücke ausgegeben: Das römische Münzwesen dieser Zeit kann also mit Fug als trimetallisch angesprochen werden. Insofern stand es in schroffem Gegensatz etwa zum Geldsystem des benachbarten Großreiches, des parthischen Arsakidenstaates, wo traditionell kein Gold gemünzt wurde, sondern nur Silber und Kupfer.

Spätestens seit der Einführung der Denarwährung, wohl im Jahre 211 v. Chr.,¹ war der Trimetallismus im römischen Münzwesen vom System her angelegt. Etwa zeitgleich mit den frühesten Denaren wurden nämlich auch kleine Goldnominalien im Gewicht von ein, zwei und drei *scripula* und im Wert von 20, 40 und 60 Assen emittiert: das aufgrund der Münztypen sogenannte Mars/Adler-Gold.² Dessen Ausprägung wurde jedoch nach wenigen Jahren, noch im Laufe des Zweiten Punischen Kriegs, wieder eingestellt, und das römische Münzwesen ruhte dann für ca. eineinhalb Jahrhunderte *de facto* nur auf den beiden Säulen des Silber- und Buntmetallgeldes. Die Imperatoren Sulla und Pompeius ließen zwar in den achtziger und siebziger Jahren v. Chr. auch schwere Aurei schlagen,³ doch hatten diese Goldmünzen in sehr kleinen Auflagen lediglich den Charakter einer ‚Gelegenheitsprägung‘, wie Max von Bahrfeldt treffend formulierte.⁴ Die regelmäßige römische Goldprägung ist erst ein Kind der caesarischen Herrschaft: Iulius Caesar, der im Bürgerkrieg 48 und 47 v. Chr. im Provinzialgebiet noch Aurei in Kleinauflagen nach sullanisch-pompeianischem Vorbild herstellen hatte lassen,⁵ führte im Jahre 46 mit der in Rom produzierten Massenemission des Praetors Aulus Hirtius (RRC 466/1) die römische Goldwährung im eigentlichen Sinne ein und begründete auf diese Weise das ‚imperiale‘ Münzsystem der römischen Kaiserzeit.⁶

Ab diesem Zeitpunkt riß der breite Strom der römischen Aureusprägung nämlich bis in das dritte nachchristliche Jahrhundert nicht ab. Römische Goldmünzen wurden – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – bis in diese Periode stets aus Feingold geschlagen: Die Aurei besaßen, wie Metallanalysen zeigen, in der Regel einen Feingehalt von über 99%.⁷ Das ist als Besonderheit zu vermerken und unterscheidet die Aureusprägung des hohen Principats in markanter Weise von der synchronen Denarprägung. Die römische Standardsilbermünze

* Der Autor ist Mitarbeiter der Numismatischen Kommission und Stipendiat von APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology] der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er bereitet im Rahmen des APART-Stipendiums eine umfassende monographische Auswertung der traianischen Reichsprägung unter historischen Gesichtspunkten vor; Vorstudien dazu sind in diesen Beitrag eingeflossen. Sekundärliteratur, die nach Abgabe des Manuskripts im November 2007 erschien, konnte keine Berücksichtigung finden.

¹ Crawford 1974, 28 ff.; Woytek (im Druck).

² RRC 44/2–4 etc.; Bahrfeldt 1923, Nr. 4–6.

³ RRC 359/1, 367/2 und 5, 375/1, 381/1 sowie 402/1. Zu Fragen der Metrologie vgl. Bahrfeldt 1923, 24–29.

⁴ Bahrfeldt 1923, 22.

⁵ RRC 452/1 und 456/1; zu diesen Emissionen siehe Woytek 2003a, 142 ff. und 225 ff.

⁶ Zu den Hintergründen der Hirtius-Prägung vgl. Woytek 2003a, 264 ff., Woytek 2004 sowie Molinari 2003.

⁷ Callu et al. 1985, 82 f.; Blet-Lemarquand 2006, 168 f.

enthielt nämlich bereits ab der neronischen Münzreform des Jahres 64 n. Chr. regulär beträchtliche Anteile an Kupfer, zunächst meist ca. 10–20%,⁸ bevor sich die unedle Beimischung zur Denarlegierung unter Septimius Severus (ab 194 n. Chr.) sogar auf durchschnittlich ca. 54% erhöhte.⁹ Die Legierung des Aureus blieb von diesen Manipulationen hingegen ganz unberührt, und schon Theodor Mommsen hat deshalb mit Recht darauf hingewiesen, daß Gold ab Nero das „Primärmetall“ des römischen Münzwesens der Kaiserzeit war.¹⁰

Die Gründe dafür, daß Aurei – als Eckpfeiler der römischen Währung des frühen und hohen Principats – über mehr als 250 Jahre hinweg ohne jede Verschlechterung im Korn hergestellt wurden bzw. werden konnten, sind zweifellos vielfältig und reichen von der Verfügbarkeit des Metalls bis zur wirtschaftlichen Notwendigkeit für den römischen Staat, Zahlungen in Feingold zu leisten. In diesem Zusammenhang sei speziell betont, daß Aurei die Währung des internationalen Fernhandels der Periode waren, besaß der Kaiser doch das Goldreservat in der damaligen antiken Welt:¹¹ Seine diesbezügliche Position konnte der Aureus zweifellos nur als hochfeine Goldmünze behaupten. Anpassungen waren lediglich im Rohgewicht, dem Schrot, zulässig, denn diese waren leicht nachzuvollziehen und für jeden offenbar. Der Gewichtsstandard, den Caesar für die Aurei der Hirtius-Emission des Jahres 46 v. Chr. verwenden ließ, betrug $\frac{1}{40}$ des römischen Pfundes zu ca. 327 g, also ca. 8,18 g.¹² Nach Caesar sank der Münzfuß kontinuierlich leicht, bevor er schließlich von Nero in dessen weitreichender Reform des Jahres 64 n. Chr. offiziell auf $\frac{1}{45}$ Pfund (ca. 7,27 g) gestellt wurde, wie Plinius der Ältere (n.h. 33,47) auch *expressis verbis* mitteilt. Nach geringfügigen Gewichtsschwankungen Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. blieb dieser Gewichtsstandard des Aureus *grosso modo* bis in die Zeit Kaiser Caracallas konstant, der 215 n. Chr. eine Absenkung auf $\frac{1}{50}$ Pfund vornehmen ließ; vorher war der Aureusfuß schon unter Didius Iulianus 193 n. Chr. temporär reduziert worden.

Der Aureus war also das ‚internationale Aushängeschild‘ der römischen Reichsökonomie. Sekundär zu seiner eminenten wirtschaftlichen Funktion spielte er jedoch auch eine wichtige Rolle als Medium der kaiserlichen Repräsentation. Mit dem Ende 45 v. Chr. gefaßten Beschluß des Senates, Iulius Caesars Portrait auf die römischen Reichsdenare zu setzen,¹³ waren die Grundprinzipien der Gestaltung der späteren kaiserlichen Münze etabliert: Der Avers blieb in aller Regel dem Bild des Herrschers¹⁴ vorbehalten, der auch als Ausgabeautorität für den Wert des Geldstücks garantierte, und stellte in antiker Wahrnehmung die „Hauptseite“ einer Münze dar,¹⁵ während die Typologie der Münzrückseiten extrem vielfältig war und zur Kommunikation wechselnder Inhalte genutzt werden konnte.

Die Prägung in Gold als dem wertvollsten Metall der antiken Münzprägung mußte zur (Re-)Präsentation des römischen Kaisers und zur Darstellung zentraler Inhalte seines ‚Regierungsprogrammes‘ bzw. wichtiger Elemente der Ideologie seiner Herrschaft als besonders geeignet erscheinen. Dementsprechend ist hinsichtlich der Produktion der Goldmünzen – im Vergleich etwa zur synchronen Silberprägung – auch vielfach spezielle Sorgfalt im Stempelschnitt, in der Schrötlingszubereitung und schließlich bei der Prägung der Geldstücke selbst festzustellen. Dies gilt in hohem Maße auch für die Goldprägung Kaiser Traians (98–117 n. Chr.). Die römische Münzprägung und Finanzgeschichte unter diesem Herrscher steht seit mehreren Jahren im Zentrum der Forschungstätigkeit des Autors, der demnächst den Traian gewidmeten Band 14 der Reihe „Moneta Imperii Romani“ (MIR) vorlegen kann: ein neues, auf der Grundlage einer Materialsammlung von mehr als 23.000 Einzelbelegen erarbeitetes Zitierwerk für die römische Reichsprägung der Periode, in dem vor allem die zentralen Fragen der Systematik und der Chronologie der Münzen entsprechende Behandlung finden. Die vom Verfasser in Zusammenarbeit mit dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien im Rahmen der dort beheimateten „Numismatischen Zentralkartei“ (NZK) aufgebaute Datenbasis ermöglicht erstmalig auch eine zuverlässige metrologische Untersuchung der traianischen Edelmetallprägungen, was

⁸ Butcher – Ponting 2005, 179; Woytek et al. 2007, 147 ff.

⁹ Gitler – Ponting 2003, 22 und bes. 49.

¹⁰ Mommsen 1860, 767 f.

¹¹ Vereinzelt Goldprägungen in römischen Klientelkönigreichen, vor allem dem bosporanischen Reich, wo Statere (ab dem 2. Jh. aus Bläßgold) produziert wurden, widersprechen dieser Feststellung nicht, weil sie anderen Gesetzmäßigkeiten folgten und lokale Phänomene waren, vgl. dazu etwa Burnett – Amandry – Ripollès 1992, pp. 6 und 329.

¹² Woytek 2003a, 227, 264 und 267.

¹³ Dazu genauer Woytek 2003a, 413 ff.

¹⁴ Oder, in selteneren Fällen, eines Mitgliedes seiner Familie.

¹⁵ Zu diesem Aspekt vgl. Wolters 1999, 308–311.

für weiterführende wirtschaftsgeschichtliche Forschungen von großer Wichtigkeit ist. An dieser Stelle sei lediglich kurz angedeutet, daß es nach den oben erwähnten Gewichtsveränderungen in der post-neronischen Goldprägung just Traian war, der den Aureus am Beginn seiner Herrschaft auf den Standard Neros ($\frac{1}{45}$ Pfund) zurückführte, welcher dann bis Caracalla in Verwendung stand – doch mehr dazu andernorts.¹⁶ Im gegenwärtigen Zusammenhang soll uns nicht die primäre ökonomische Funktion der Goldmünzen beschäftigen, sondern deren typologische Ausgestaltung.

Dazu vorweg eine Einschränkung. Traian unterhielt eine Prägung in beiden höchsten Nominalienstufen des klassischen kaiserzeitlichen Münzsystems, wobei einem sehr hohen Ausstoß an Aurei ein extrem geringer an Halbstücken gegenübersteht: Auf ca. 1800 Aurei mit dem Bild des Kaisers, die im Rahmen der Arbeiten an „MIR Traianus“ mit ihren technischen Daten aufgenommen werden konnten, kommen lediglich 26 Goldquinare. Diese tragen – in guter römischer Tradition der nominaliengebundenen Typologie – auf dem Revers sämtlich ein Bild der sitzenden oder stehenden (bzw. gehenden) Victoria¹⁷ und sind daher hier nicht weiter von Interesse. Die traianischen Aurei hingegen sind typologisch sehr vielfältig. Unter Ausklammerung der sogenannten Fürprägungen (mit Bildern weiblicher Angehöriger seiner Familie und passenden Rückseiten)¹⁸ und der Restitutionen älterer Aureustypen aus der Zeit der Bürgerkriege der ausgehenden Republik und der früheren Kaiserzeit, eines spezifisch traianischen Phänomens,¹⁹ zählt man knapp 60 verschiedene Rückseitenbilder.

In vorliegender Arbeit wollen wir uns ganz auf diese Aurei mit Kaiserbild auf dem Avers konzentrieren und die großen Entwicklungslinien ihrer Reversstypologie in historischer Interpretation nachzeichnen. Anhand einer Vorstellung der wichtigsten Reverse in chronologischer Folge soll demonstriert werden, welchen Hauptthemen sich die Aureusprägung widmet und wie sich diese im Laufe der beinahe 20jährigen Regierungszeit des Kaisers entwickelten. Da speziell bei ikonographischen Untersuchungen, die die römisch-kaiserzeitliche Numismatik betreffen, nie das große Ganze des Prägesystems aus dem Blick verloren werden darf, ist besonders auch darauf zu achten, welche Münzbilder unter Traian in mehreren Metallen und Wertstufen vertreten sind und welche nur im Aureus begegnen: Auf diese Weise sind Aufschlüsse hinsichtlich der Rolle der Aurei im typologischen Zusammenspiel aller Nominalien in traianischer Zeit zu gewinnen. Man darf vorausschicken, daß die letztgenannten Fragen insofern umso brisanter sind, als eine echte ‚Serienprägung‘ (d.h. eine typologische Identität bzw. genaue Abstimmung mehrerer Nominalien innerhalb einer Emission, vom Aureus bis in das Buntmetall) unter Traian nur punktuell zu beobachten ist, etwa ganz zu Beginn der Regierung. Es erfolgt späterhin zwar gelegentlich ein typologischer Abgleich der Aurei mit anderen Komponenten des Nominaliensystems, insonderheit mit Denaren und Sesterzen, aber die Goldprägung setzt doch vielfach auch ganz spezifische Akzente: Etwa ein Drittel der knapp 60 verschiedenen Reversstypen, die auf Aurei mit Traians Portrait auftreten, kommen nur auf diesem Nominale vor.

DIE PRÄGUNG DES ZWEITEN CONSULATS (98–99 n. Chr.)²⁰

Der *dies imperii* Traians, der seine Herrschaft im heutigen Deutschland antrat – und zwar in der Provinz Germania inferior, wo er als Caesar und designierter Nachfolger Nervas ein Truppenkommando innehatte –, war der 28. Jänner 98 n. Chr.²¹ Sein Einzug in der Reichshauptstadt Rom als Kaiser fand aber erst im Herbst

¹⁶ Vgl. Woytek (in Vorbereitung); Generelles außerdem bei Woytek et al. 2007.

¹⁷ Zur Herleitung dieses Typs von dem namengebenden Rückseitenbild der republikanischen Victoriare vgl. etwa Woytek 2003, 138 f. und King 2007, bes. 20 f. und 30 f.

¹⁸ Für Plotina, Diva Marciana und Matidia wurden übrigens auch rare Goldquinare geschlagen, die spezifische Reversbilder – keine Darstellungen der Victoria – tragen, vgl. dazu jetzt King 2007, 127 und 310 (Nr. 69–72).

¹⁹ Dazu Komnick 2001.

²⁰ Hier – und in vorliegendem Aufsatz generell – werden diejenigen Perioden der traianischen Regierung, in denen die kaiserliche Titulatur die Angabe COS II, COS III, COS IIII etc. enthielt, jeweils als die Perioden „des zweiten (dritten, vierten, etc.) Consulats“ bezeichnet: Diese – in der Numismatik eingeführte – Ausdrucksweise ist strenggenommen natürlich unscharf, da der Kaiser den Consulat *de facto* jeweils nur einige Tage bis maximal Monate bekleidete; bis zum jeweils nächsten Consulatsantritt wurde die Iterationszahl des jüngstvergangenen Consulats dann in kommemorativer Verwendung in der Titulatur geführt.

²¹ Hanslik 1965b, 1045; bis zu seiner Adoption durch Nerva war Traian *legatus Augusti pro praetore* der Provinz Germania superior gewesen, hatte dieses Amt jedoch dann abgegeben (Hanslik 1040). Zur Stellung Traians in Niedergermanien vgl. Haalebos 1999, 211.

des Jahres 99 n. Chr. statt, also fast zwei Jahre später, knapp vor dem Antritt seines dritten Consulats (1. I. 100 n. Chr.). Die stadtrömische Münzprägung der ersten Phase der traianischen Herrschaft, des – *in absentia* bekleideten – zweiten Consulats, wurde also zum größten Teil abgewickelt, während der Kaiser sich auf einer ausgedehnten Reise zur Truppeninspektion an Rhein und Donau befand. Es ist gut nachvollziehbar, daß sich aus dieser Situation anfänglich Schwierigkeiten in der Kommunikation zwischen den für die Gestaltung der neuen Reichsmünzen Verantwortlichen in der stadtrömischen Münzstätte und dem im nördlichen Provinzialgebiet weilenden Kaiser ergaben. Zweimal scheint Traian in den ersten Wochen seiner Herrschaft in die Gestaltung der Kaisertitulatur auf den Münzen eingegriffen zu haben: zunächst, um die Legende IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M TR P COS II P P (so in Gruppe 1)²² zu IMP CAES NERVA etc.²³ zu korrigieren (Gruppe 2), und dann auch, um durch Mitteilung des Verzichts auf den *pater patriae*-Titel eine entsprechende Änderung des Legendenendes herbeizuführen (Gruppe 3).²⁴ Erst mehrere Monate später, im Spätherbst 98 n. Chr., ließ er sich dann „Vater des Vaterlandes“ nennen (Plin. pan. 21), was auch prompt auf den Münzen sichtbar wurde (Gruppe 4).²⁵

Die Berücksichtigung der besonderen historischen und numismatischen Umstände der ersten Phase der traianischen Regierung ist für die Beurteilung der Aureusprägung dieser Zeit essentiell. In der ersten Gruppe von Münzen, die am Beginn der traianischen Herrschaft (wohl im Jänner/Februar 98) zur Ausprägung gelangte, treten zwei Aureustypen auf, die mir aus insgesamt nur fünf Exemplaren bekannt sind, nämlich Stücke mit den Personifikationen von Concordia und Pax (Abb. 1) auf dem Revers, jeweils nach links sitzend und von Ämterlegende begleitet.²⁶ Beide Typen, die in vage gehaltener Aussage Grundwerte der neuen Regierung beschwören, werden in dieser ersten traianischen Münzgruppe passender Weise ‚in Serie‘ geprägt, in Aureus, Denar und Sesterz. Wie ein Blick auf die in der kurzen, nur knapp mehr als 16 Monate währenden Regierung Nervas geprägten Aureustypen zeigt (Übersicht 1), liegt in der Typologie der Goldprägung damit keine direkte Kontinuität über den Regierungswechsel hinweg vor, sondern ein Bruch: Die sitzende Concordia ist gar kein Münztyp Nervas, und Pax tritt unter diesem nur auf Sesterzen auf (BMC 92). Dies paßt im übrigen gut zu den Beobachtungen, die Wilhelm Kubitschek und – in seiner Nachfolge – Harold Mattingly ganz generell zur beachtlichen Diskontinuität in der Reichsprägung zwischen Nerva und Traian angestellt haben.²⁷

AEQVITAS AVGVST steht n. l. mit Waage und Füllhorn
CONCORDIA EXERCITVVM, Handschlag
CONCORDIA EXERCITVVM, Handschlag vor Legionsadler
FORTVNA AVGVST steht n. l. mit Ruder und Füllhorn
FORTVNA P R sitzt n. l. mit Ähren und Szepter
IVSTITIA AVGVST sitzt n. r. mit Zweig, stützt sich auf Szepter
LIBERTAS PVBLICA steht n. l. mit <i>pileus</i> und <i>vindicta</i>
SALVS PVBLICA sitzt n. l. mit Ähren
[Ämterlegende] Priestergeräte (<i>simpulum</i> , Weihwedel, Kanne, <i>lituus</i>)

Übersicht 1: Reversstypen der Aureusprägung unter Nerva (96–98 n. Chr.)

Während in der kleinen (Übergangs-)Gruppe 2 der traianischen Prägung gar keine Aurei zur Ausprägung gelangten, entfaltete sich das Nominalienspektrum vollständig in Gruppe 3, die über den Großteil des Jahres 98 hinweg produziert worden sein wird. Hier kam es zur ersten massiven Ausprägung von Goldmünzen in der traianischen Herrschaft, die mit einer Anreicherung der Typenvielfalt einherging: Neben der sitzenden Pax, die

²² Strack 1931, Nr. 1–4 etc.

²³ Strack 1931, Nr. 5–6 etc.

²⁴ Strack 1931, Nr. 10ff. etc. Zur Problematik der Emissionsschichtung insgesamt zutreffend Strack 1931, 20–23 und Wolters 1992, 286–289.

²⁵ Strack 1931, Nr. 21ff. etc.

²⁶ Strack 1931, Nr. 2 und 3.

²⁷ Kubitschek 1933, 8–10 sowie Mattingly 1936, lxi. Ihnen schließt sich etwa Richier 1997, 608 an.

im Aureus offenbar noch ganz kurz weitergeprägt wurde, wie wir anhand eines im Münzhandel aufgetauchten Einzelstücks erkennen können,²⁸ erscheinen auf Goldmünzen dieser Zeitstufe drei Typen, nämlich Fortuna (Abb. 2), Germania (Abb. 3) und die nach links sitzende Roma (Abb. 4).²⁹ Sie werden in der Prägung der Folgegruppe 4, die im Spätherbst 98 begann und potentiell während des gesamten Jahres 99 lief, weitergeführt und dürfen somit als die charakteristischen Aureustypen des Beginns der traianischen Herrschaft gelten. Alle wurden nicht ‚in Serie‘ ausgegeben, sondern offenbar spezifisch als Aureustypen konzipiert.³⁰

Fortuna stellt die einzige typologische Verbindung zur Aureusprägung Nervas unter den Goldemissionen der frühen Jahre Traians dar (siehe Übersicht 1); eine kleine Abweichung der beiden Typen besteht lediglich in der *prora*, auf der das Steuerruder der Göttin bei Traian ruht. Strack hat daraus vielleicht zu Recht abgeleitet, daß wir das Bild hier nicht als Herrschaftssymbol allgemein deuten dürfen,³¹ sondern daß in der Darstellung der *redux*-Aspekt der Fortuna betont werden sollte – der Kaiser war ja damals von Rom abwesend, und seine Rückkehr in die Hauptstadt wurde offiziell ‚herbeigesehnt‘.³² Dazu paßt auch die Kombination der Fortuna mit den beiden anderen wichtigen Aureustypen dieser Jahre: Wir sehen einerseits die siegreiche Stadtgöttin Roma selbst mit Victoriola (also *Roma victrix*), auf einem Waffenhaufen nach links sitzend, andererseits aber die Personifikation Germaniens, des Landes, in dem sich Traian – bekanntlich schon seit seiner Adoption durch Nerva Ende Oktober 97 selbst *Germanicus*³³ – bei seinem Amtsantritt aufhielt. Auf die Besonderheit dieser originellen Darstellung wurde in der Literatur mit guten Gründen mehrfach hingewiesen,³⁴ fassen wir in ihr doch eine der ersten übergeordneten programmatischen Aussagen in der traianischen Münztypologie: Germanien erscheint hier nicht als unterworfenen Land, wie noch unter Domitian, sondern als befriedete Provinz, als *Germania pacata*. Sie hält den Ölweig in exakt demselben Gestus wie Pax (vgl. Abb. 1), und die durch das Bild der Germania vermittelte, vor dem Hintergrund der außenpolitischen Neuorientierung Traians in Richtung Dakien zu lesende Botschaft lautet: In Germanien gibt es nichts mehr zu erobern.

DIE PRÄGUNG DES DRITTEN CONSULATS (100 n. Chr.)

Das Jahr 100 n. Chr. war das erste der traianischen Herrschaft, das der Kaiser zur Gänze in Rom verbrachte. Die Aureustypen Fortuna, Germania und Roma wurden damals noch im Prägeprogramm belassen; sie verschwinden dann erst im Folgejahr. Für das Jahr 100 ist jedoch auch eine bemerkenswerte Neuerung in der Typologie zu verzeichnen, die angesichts des Zeitpunktes ihres Auftretens vielleicht mit einer direkten Einflußnahme durch den Kaiser bzw. seinen engsten Kreis zu verbinden ist: Auf Aurei (Abb. 5) und Denaren der COS III-Periode erscheint ein Standbild des Hercules auf runder Basis; der den Betrachter anblickende Halbgott hält in der gesenkten Rechten die Keule und in der vorgestreckten Linken die Äpfel der Hesperiden und ist in das Löwenfell gehüllt, das auch seinen Kopf bedeckt.³⁵ Dieser Typ wird in den Jahren 101/102 weitergeführt und im Edelmetall in großen Mengen ausgeprägt (vgl. Abb. 6), sogar im Quinar, was seine Wichtigkeit angesichts der weitgehenden Fixiertheit dieses Nominales auf Victoria-Reverse noch zusätzlich unterstreicht. Vereinzelt erscheint er auch noch am Beginn der Periode des fünften Consulats Traians (ab 103 n. Chr.) und erlebt eine Wiederaufnahme überraschender Weise auf seltenen Assen des beginnenden sechsten Consulats, etwa 112/113 n. Chr.³⁶ Ein sehr ähnliches Herculesstandbild – nur blickt der Gott hier nach rechts – figuriert übrigens, ungefähr zeitgleich mit dem ersten Auftreten des Typs im Edelmetall, auf nicht genau zu datierenden

²⁸ Jean Elsen Auktion 54 (13. 6. 1998), Nr. 399 (7,54 g). Vgl. die typidentischen Denare BMC 18.

²⁹ Strack 1931, Nr. 11, 12 und 14.

³⁰ Ich kenne nur drei isolierte Einzelstücke aus dieser Zeit mit den entsprechenden Typen in anderen Metallen: BMC 35 (Denar Germania), Strack Nr. 9 (Æ-Medaillon Roma) sowie einen noch unedierten Denar in Warschau (Fortuna steht n. l.).

³¹ Vgl. HA Pius 12,5 (*Fortunamque auream, quae in cubiculo principum poni solebat*: „die goldene Fortunastatue, die für gewöhnlich im Schlafgemach der Kaiser stand“), Marcus 7,3 und Severus 23,5.

³² Strack 1931, 76–79. Plin. pan. 20,1 und 22,1; Mart. 10,6f.

³³ Dazu Hanslik 1965b, 1044 (datiert die Annahme des Germanicus-Namens in den November 97) und Seelentag 2004, 155–157.

³⁴ Strack 1931, 69–72; Wolters 1989, 66f.

³⁵ Strack 1931, Nr. 32.

³⁶ Strack 1931, Nr. 428.

Halbassen (Semisses).³⁷ Wie nicht nur weitere Hercules-Verweise in der Reichsprägung zeigen,³⁸ sondern etwa auch das berühmte Statuenfragment im Museo Nazionale Romano, das Traian mit Löwenfell darstellt,³⁹ besaß der Kaiser eine spezifische Affinität zu diesem Heros: Sie ist gut mit seiner Abstammung aus dem südspanischen Municipium Italica (bei Hispalis/Sevilla) zu erklären, das sich in einer Entfernung von etwa 100 km von dem berühmten Heiligtum des Hercules Gaditanus befand.⁴⁰ Hinsichtlich der Identifikation der auf den römischen Reichsmünzen abgebildeten Statue konnte in der Forschung bisher keine Übereinstimmung erzielt werden: Während Paul Strack in ihr das Kultbild des gaditanischen Tempels erkennen zu dürfen glaubte,⁴¹ war Harold Mattingly nicht bereit, diesen Vorschlag als „more than a guess“ einzustufen,⁴² und Wilhelm Kubitschek lehnte ihn in seiner so ausführlichen Rezension des Strack'schen Werkes nach sorgfältiger Prüfung entschieden ab.⁴³ Philip V. Hill identifizierte die Statue schließlich mit dem Kultbild des Hercules Invictus an der Ara Maxima auf dem römischen Forum Boarium.⁴⁴ Diese Lösung – wie dürftig sie auch begründet wird – hat wohl höhere Wahrscheinlichkeit als die Ansicht Stracks. Als gewichtiges, von Hill eigenartiger Weise gar nicht gebrauchtes Argument dagegen können nämlich Aureustypen Kaiser Hadrians gelten, die den HERC(ules) GADIT(anus) darstellen: Diese Aurei zeigen eine Statue ohne Löwenfell, die sich mit der Rechten auf die Keule stützt, statt diese lediglich zu halten. Zum Teil steht der gaditanische Hercules frei und ist in einer Legende ausdrücklich als solcher identifiziert, teils steht er in seinem Tempel (so in Abb. 7).⁴⁵ Man wird angesichts der genannten Unterschiede zum traianischen Münztyp für dessen Vorbild doch am ehesten an eine stadtrömische Statue zu denken haben.

DIE PRÄGUNG DES VIERTEN CONSULATS (101–102 n. Chr.)

In den Hauptgruppen der traianischen Münzprägung des vierten Consulats, wie der Verfasser sie in der Strukturanalyse für den „Moneta Imperii Romani“-Band rekonstruiert hat, wurden lediglich drei Aureustypen ausgegeben. Als einziges typologisches Relikt aus der Goldprägung des dritten Consulats gelangte der Revers mit dem Hercules-Standbild zur Ausprägung (Abb. 6);⁴⁶ diese Goldmünzen erreichten die mit Abstand größte Auflagenhöhe unter den Aurei der COS IIII-Periode. Außerdem wurden zwei Reverstypen mit starker Triumphalkonnotation geprägt, in deren Zentrum der Kaiser selbst steht. In nur leicht variierender Übernahme eines vespasianischen Aureus-Reverses⁴⁷ wurde Traian einerseits in militärischer Tracht, mit Lanze und *parazonium* dargestellt, wie er von der Siegesgöttin Victoria von rechts bekränzt wird (Abb. 8): Dieser Typ, der auf die Erfolge im ersten Dakerkrieg zu beziehen ist, zu dem der Kaiser gemäß den Arvalakten im März 101 n. Chr. aus Rom aufgebrochen war,⁴⁸ sollte unter Traian zwar nicht im Gold, so doch im Silber Zukunft haben, wurde er doch am Beginn des fünften Consulats auf Denaren weitergeführt.⁴⁹ Andererseits finden wir Traian auf einem Aureustyp in heroischer Nacktheit abgebildet (Abb. 9), was im Gegensatz zu dem vorgenannten Revers ein für die traianische Zeit einmaliges typologisches Experiment auf sehr raren Münzen von insgesamt extravaganter Bildkomposition blieb:⁵⁰ Der barhäuptige Kaiser steht nach links, hält in der gesenkten Linken, um

³⁷ Strack 1931, Nr. 482.

³⁸ Vgl. die Aurei Strack 1931, Nr. 95 und 135 (dazu siehe unten, Abb. 18), die Asse mit Keule und Löwenkalp (Strack 1931, Nr. 389) sowie die Quadranten Strack 1931, Nr. 487–489.

³⁹ Boschung 2002, 169, Abb. 188.

⁴⁰ Hanslik 1965b, 1035; vgl. Strack 1931, 101. Vgl. zum Naheverhältnis Traians zu Hercules auch Seelentag 2004, 284–287 und 406–408.

⁴¹ Strack 1931, 99.

⁴² Mattingly 1936, lxviii.

⁴³ Kubitschek 1932, 391–393.

⁴⁴ Hill 1989, 87.

⁴⁵ Strack 1933, Nr. 68 (HERC GADIT) und Nr. 87–90 (im Tempel; teils mit Assistenzfiguren); BMC Taf. 48, Abb. 17–20, und Taf. 51, Abb. 21.

⁴⁶ Strack 1931, Nr. 40.

⁴⁷ Zu den Hintergründen der Typkopie vgl. im Detail Woytek 2005, 204–206.

⁴⁸ Kienast 1996, 122; vgl. Hanslik 1965b, 1062.

⁴⁹ Strack 1931, Nr. 69 und 79; Woytek 2005, 206.

⁵⁰ Strack 1931, Nr. 54. Ich kenne von diesem Typ lediglich sieben Belegstücke, die sich bis auf ein Exemplar sämtlich in Museumsbesitz (2 × London, Paris, Madrid, Brüssel, Trier) befinden.

die ein Mantel geschlungen ist, eine Lanze und setzt mit der Rechten einen Helm auf ein vor ihm stehendes *tropaeum*; den rechten Fuß stellt er triumphierend auf den Oberschenkel eines vor dem Siegesmal auf dem Boden sitzenden nackten Dakers mit Mütze, der schutzflehend den Arm hebt. Wie auch Strack korrekt bemerkt hat, ist die Abbildung eines unbedeckten Kaisers für die römische Reichsprägung eine große Besonderheit;⁵¹ sie ist aber – was Strack nicht sagt – mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht ganz ohne Parallele, wenn wir an die RECTOR ORBIS-Aurei und Denare im Namen von Caracalla und Elagabal denken.⁵² Mattinglys Vorbehalt gegen diese Identifikation des nackten Mannes auf den Traianmünzen – er beschreibt ihn im BMC (p. 48) tentativ als „Virtus Augusti?“⁵³ – ist ganz unberechtigt: Bei Betrachtung des weiteren typologischen Kontextes des Aureusbildes wird klar, daß Traian in der Reichsprägung vielfach in ikonographische Kontraposition zu dakischen Feinden gesetzt wird; oft zu Pferd,⁵⁴ aber unter anderem auch in militärischer Tracht beim Setzen des Fußes auf eine Protome der Dacia (vgl. Abb. 13).⁵⁵ In diesen Zusammenhang passen die Bilder unseres Aureus sehr gut, und man darf sich daher nicht scheuen, in dem Dargestellten Traian selbst zu erkennen.

Am Ende des Jahres 102 n. Chr. triumphtierte der Kaiser in Rom zum ersten Mal über die Daker und erhielt das *cognomen ex virtute* „Dacicus“.⁵⁶ Etwa zeitgleich erscheint das Motiv des in der Triumphalquadriga nach links fahrenden Traian (mit Lorbeerzweig und Triumphalszepter) zum ersten Mal in der Reichsprägung, und zwar auf extrem seltenen Aurei und kaum häufigeren Denaren.⁵⁷

DIE PRÄGUNG DES FÜNFTEN CONSULATS (103–111 n. Chr.)

Das Motiv des triumphierenden Kaisers wird nach Traians Antritt des fünften Consulats am 1. Jänner 103 n. Chr. von der Münzstätte – unter entsprechender Änderung der Ämterlegende – ohne Bruch weiter ausgeprägt und beherrscht in verschiedenen Varianten, die sich aus Details der Legendenkürzung und -anordnung ergeben, die Aureusproduktion zunächst des Jahresbeginns (Abb. 10),⁵⁸ dann schließlich des ganzen Jahres 103 (Abb. 11).⁵⁹ Der einzige Aureustypus, der parallel dazu geschlagen wird, ist eine Darstellung der Personifikation des von Traian besiegten Volkes, der auf einem Schild sitzenden trauernden Dacia (mit *pileus*), vor der ein Krumschwert auf dem Boden liegt (Abb. 12): Diese Darstellungsform ist, wie andernorts gezeigt wurde,⁶⁰ direkt von der Motivik domitianischer Reichsmünzen beeinflusst, auf denen eine Personifikation des ‚besiegten‘ Germanien in identischer Körperhaltung gezeigt worden war. An die Stelle des zerbrochenen Speers, der unter Domitian in kraftvoller Bildsprache die gebrochene germanische Macht symbolisierte, tritt unter Traian die dakische *falx* als rein illustratives Attribut der in Trauer versunkenen Gestalt.

An dieser Stelle ist ein scharfer Einschnitt in der traianischen Münzprägung festzustellen, der durch einen Wechsel zu dativischen Legenden und zur Verwendung der bemerkenswerten Reversumschrift S(enatus) P(opulus)Q(ue) R(omanus) OPTIMO PRINCIPI im Edel- und Buntmetall charakterisiert ist.⁶¹ Die trauernde Dacia wird zwar über diesen Einschnitt weitergeprägt, jedoch nicht mehr im Gold, sondern nur als Denarmotiv:⁶² Wir begegnen also wieder dem oben bereits für den Reversstyp „Victoria bekränzt *parazonium* haltenden

⁵¹ Strack 1931, 107, Anm. 419; dazu auch Bernhart 1926, Bd. 2, Taf. 78–89 (kein vergleichbares Beispiel).

⁵² RIC Caracalla 30 (Rv. PONTIF TR P III) und 39 f. (RECTOR[II] ORBIS; in beiden Fällen irrig als Sol beschrieben) sowie RIC Elagabal 192 f. Auf allen Münzen ist der Kaiser bis auf einen Mantel über der Schulter nackt dargestellt und hält Globus und Lanze.

⁵³ Und zwar unter Verweis auf die VIR–TVS Prägungen Galbas, die ausnahmsweise eine nackte männliche Personifikation dieses Begriffs mit *parazonium* und Speer zeigen: RIC Galba 176 ff., 218 ff. etc. Zehn Jahre früher hatten Mattingly und Sydenham im RIC den auf dem traianischen Aureustyp dargestellten Mann übrigens noch ohne zu zögern als „Trajan“ angesprochen: vgl. Mattingly – Sydenham 1926, p. 249, Nr. 70.

⁵⁴ Strack 1931, Nr. 52b (ebenfalls COS III!), 80, 360, 361 sowie auf einem Medaillontyp: NAC Auktion 39 (16. 5. 2007: Slg. Feirstein Teil 1), Nr. 117.

⁵⁵ Strack 1931, Nr. 83 und 358.

⁵⁶ Der Triumph ist in den Fasti Ostienses zum Jahr 102 verzeichnet; insgesamt vgl. Hanslik 1965b, 1069. Kienast 1996, 122: „Nov. (?) 102“.

⁵⁷ Aurei: Strack 1931, Nr. 58 (2 Exemplare bekannt). Denare: Strack 1931, Nr. 60 (4 Exemplare bekannt).

⁵⁸ Strack 1931, Nr. 61–63 sowie eine neue Variante: Giessener Münzhandlung Auktion 113 (18. 10. 2001), Nr. 5762.

⁵⁹ Strack 1931, Nr. 68.

⁶⁰ Woytek 2005, 210–212 mit den entsprechenden Nachweisen.

⁶¹ Zu der dieser Legende inhärenten Aussage bzw. dem ihr zugrundeliegenden Konzept vgl. Mattingly 1936, lxx und lxxi.

⁶² Strack 1931, Nr. 84.

Kaiser“ verzeichneten – und auch anderweitig gut zu belegenden – Phänomen, wonach unter Traian Münztypen gelegentlich im Gold eingeführt und später in andere Metalle übernommen wurden. Dies ist für die Beurteilung der Stellung der Goldprägung im Gesamtgefüge der Produktionsstrukturen der römischen Reichsprägung nicht ohne Belang und wird uns zum Abschluß dieses Aufsatzes noch kurz beschäftigen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch von Bedeutung, daß das genannte hauptsächlich Aureusmotiv des Jahres 103, nämlich Traian in der Triumphalquadriga, im Gegensatz zur sitzenden Dacia sehr wohl im Gold weitergeprägt wird, und zwar ca. 104/105 n. Chr.⁶³ Man kann beinahe davon sprechen, daß diese Darstellung, die dann später im Zusammenhang mit dem zweiten Dakertriumph Traians (107 n. Chr.) im Edel- und Buntmetall wieder aufgenommen wurde,⁶⁴ im fünften Kaiserconsulat ein stehender Typ zu Ehren des ‚ewigen‘ Siegers Traian war. Parallel dazu kam es in der Goldprägung der ersten Hälfte des fünften Consulats zu einem Ausbau des dakischen Triumphalthemas in teils sehr innovativen Reversen: Die im Aureus und im Sesterz geprägte Darstellung des auf einer Protome der Dacia stehenden Kaisers im militärischen Gewand (Abb. 13), für die Strack nicht unplausibel ein statuarisches Urbild postuliert,⁶⁵ wurde bereits erwähnt. Nicht weniger einprägsam ist ein nur im Aureus auftretender Münztyp derselben Zeitstufe, auf dessen Revers eine Dreifigurengruppe abgebildet wird (Abb. 14): Traian, auch hier im Militärgewand, präsentiert einem *vir togatus* – einem ‚idealen‘ Senator oder wohl eher dem Genius des Senats⁶⁶ – einen mit ausgestreckten Händen nach rechts knienden Daker.⁶⁷ Der *togatus* streckt dem Fremden die Rechte entgegen und nimmt so seine Unterwerfung an: eine zwingende bildliche Umsetzung der bei Cassius Dio 68,9,7 und 10,1 für die Zeit nach dem Friedensschluß zwischen Traian und Decebalus am Ende des ersten Krieges überlieferten dakischen Gesandtschaft an den Senat, die sich in Rom unterwürfig zeigte. Wir fassen hier zum ersten Mal in der Münzprägung Traians die Darstellung einer mehrfigurigen ‚historischen Szene‘ und somit einen wichtigen Vorläufer späterer, noch viel aufwendigerer einschlägiger Kompositionen vor allem auf Aurei und Sesterzen, die für die abschließende Phase traianischer Geldgestaltung typisch sind.

Die beiden zuletzt beschriebenen Münztypen sind – mit je ca. 10 Belegstücken in der Materialsammlung des Verfassers – als selten zu klassifizieren und stehen diesbezüglich etwa auf einer Stufe mit raren Abundantia/Liberalitas- und Virtus-Aurei derselben Zeitstellung.⁶⁸ Wesentlich höher war jedoch die Auflage des ‚Kaiserreiter-Typs‘, dessen Ausprägung ebenfalls etwa in dieser Periode einsetzte (Abb. 15): Traian reitet mit wehendem Mantel nach rechts und holt mit einem Speer zum Wurf gegen einen Daker vor seinem Pferd bzw. unter dessen Vorderhufen aus. Der Daker ist gestürzt, hält in der rechten Hand einen – meist schlecht auszunehmenden – Dolch bzw. ein kurzes Schwert und hebt die linke Hand.⁶⁹ Dabei handelt es sich um einen innerhalb der traianischen Prägung sehr wirkungsstarken Typ, der im Buntmetall in Serie ging und dort später durch ein anderes, eng verwandtes Bild abgelöst werden sollte, das den Daker geschlagen, waffenlos und flehend bereits ganz unter dem Pferd Traians zeigt.⁷⁰ Freilich ist der uns beschäftigende Ausgangstyp selbst keine genuin traianische Schöpfung, sondern steht in einer langen Bildtradition, die bis in die klassische griechische Zeit zurückreicht; die unmittelbare Vorlage stammt charakteristischer Weise auch hier wieder aus der domitianischen Regierungszeit.⁷¹

Die Edelmetallprägung der langen Periode des fünften Consulats Traians, in der dativische Legenden gebraucht wurden, zerfällt in zwei große Gruppen: Die eine trägt die Umschriften IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS V P P (Avers) / SPQR OPTIMO PRINCIPI (Revers), die andere die Legenden

⁶³ Strack 1931, Nr. 78.

⁶⁴ Strack 1931, Nr. 121 f. (Aurei und Denare) und 357 (Sesterze und Dupondien).

⁶⁵ Strack 1931, 113.

⁶⁶ Frühere Darstellungen dieser Figur in der traianischen Münzprägung: Strack 1931, Nr. 1, 7 und 343. Zur Identifikation als Senatsgenius vgl. die Koppelung des *togatus* mit dem Genius des Populus Romanus auf späteren Aurei, Strack Nr. 238 und 249, siehe unten Abb. 48.

⁶⁷ Strack 1931, Nr. 82 (mit irriger Beschreibung „Dacia knieend“); dazu Lummel 1991, 80, der die geradezu ostentative Ehrung des Senats in diesem Münzrevers zu Recht betont und für ihn als „Zielgruppe“ die Senatoren ausmacht.

⁶⁸ Strack 1931, Nr. 110 f. und 113.

⁶⁹ Strack 1931, Nr. 80. Zur Körperhaltung des Feindes vgl. übrigens auch die Szene der Gefangennahme des Decebalus auf der Traianssäule: Lehmann-Hartleben 1926, Bild 145. Es ist dies allerdings eine ganz allgemeine ikonographische Konvention der Zeit, vgl. Woytek 2005, 215 f.

⁷⁰ Strack 1931, Nr. 360 f.

⁷¹ Woytek 2005, 212–217.

IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P (Avers) / COS V P P SPQR OPTIMO PRINC (Revers). Strack hat das Auftreten der letztgenannten, gekürzten Legendenform wohl zutreffend in das Jahr 107 n. Chr. gesetzt,⁷² und Mattingly hat entgegen Stracks Ansicht plausibel vermutet, daß die beiden Gruppen einander in diesem Jahr ohne Überlappung ablösten.⁷³ In dieser Hinsicht fällt auf, daß eine Gruppe von Reversstypen mit beiden Legendenformen auftritt, unter anderem auch vier markante Reversdarstellungen auf Aurei: Iuppiter Victor (Abb. 16),⁷⁴ Adler auf Blitzbündel – also Vogel und Attribut des obersten Gottes (Abb. 17) –,⁷⁵ der am Altar aus einem Skyphos opfernde nackte Hercules mit Keule und Löwenfell (Abb. 18)⁷⁶ sowie eine *corona civica* (Abb. 19).⁷⁷ Mit Ausnahme dieses Rückseitenbildes, dessen präzise Bedeutung im gegenwärtigen Zusammenhang für den Moment am besten offen bleibt,⁷⁸ begegnen genannte Bildtypen unter Traian in der Reichsprägung nur im Edelmetall – mehr noch: ausschließlich im Gold. Sie sind zweifellos im Kontext der Siegesfeiern anlässlich des zweiten Dakertriumphes Traians im Mai/Juni 107⁷⁹ zu interpretieren. Die schöne Darstellung des opfernden Hercules Invictus stellt zugleich eine Reprise des für die traianische Münzprägung so wichtigen Hercules-Themas des dritten und vierten Consulats in neuer Form dar.

In der ersten Phase der Prägung mit der Reverslegende COS V P P SPQR OPTIMO PRINC tritt auf Aurei u.a. auch die Ansicht eines Tempels korinthischer Ordnung mit fünf Statuen am Giebel und achtsäuliger Front auf, zwischen deren Mittelsäulen die Kultstatue sichtbar wird (Abb. 20).⁸⁰ Dieser Revers ist insofern von Bedeutung, als er die erste Abbildung eines Bauwerks auf einem traianischen Aureus darstellt. Damit ist ein Thema angesprochen, das im sechsten Consulat einen der Schwerpunkte des Bildprogramms der Aureusprägung Traians bilden sollte und daher weithin als Charakteristikum der traianischen Goldmünzen ganz allgemein wahrgenommen wird. Man muß freilich anmerken, daß Bautypen gesamthaft betrachtet im Vergleich zum Aes relativ spät in die Goldprägung Einzug halten: Im Sesterz wird ja unter Traian schon anno 100 ein Architekturtyp geprägt, nämlich ein Triumphbogen,⁸¹ im Gold erst sieben Jahre später. Der hier gezeigte Tempel besaß offenbar beträchtliche Bedeutung, wird er doch auch auf in Serie hergestelltem Buntmetall wiederholt,⁸² was aufgrund der größeren Darstellung im Sesterz (Abb. 21) die Beurteilung der Kultstatue etwas erleichtert: Es handelt sich um eine männliche Gestalt mit nacktem Oberkörper, Langszepter in der Rechten und Füllhorn im linken Arm. Leider erweist sich die Identifikation des Heiligtums trotzdem als höchst problematisch. Stracks Vermutung, es sei ein Divus Nerva-Tempel, ist nicht auf Evidenzen gestützt.⁸³ Deshalb ist ihr die These Philip Hill überlegen, wonach hier ein Tempel des Honos abgebildet sei; die Kultstatue entspricht nämlich, soweit erkennbar, in der Tat im wesentlichen der von Münzen her gut bekannten Honos-Ikonographie.⁸⁴ Wenn Hill recht hat, bleibt aber noch immer unklar, welches der – laut Hill – drei theoretisch in Frage kommenden römischen Heiligtümer hier aufscheint und warum: Daß der Tempel unter Traian ins Münzbild gebracht wurde, weil der Kaiser ihn renovieren oder gar ganz neu erbauen ließ, ist auch nur eine – freilich sehr naheliegende – Hypothese.⁸⁵ Auffällig bleibt außerdem, daß eine Abbildung des Honos in der traianischen Reichsprägung sonst gänzlich fehlt.

⁷² Strack 1931, 34.

⁷³ Mattingly 1936, lx. Dazu auch Hill 1970, 36 und 139.

⁷⁴ Strack 1931, Nr. 96 sowie 136.

⁷⁵ Strack 1931, Nr. 97 sowie 137. Dieser Revers wird von Strack, p. 118 mit Anm. 463, für Iuppiter Conservator in Anspruch genommen – kaum mit Recht.

⁷⁶ Strack 1931, Nr. 95 sowie 135.

⁷⁷ Strack 1931, Nr. 99 und 100 sowie 142.

⁷⁸ Mattingly 1936, lxxv denkt an einen möglichen Bezug auf Traians Decennalien; Strack 1931, 65 f. bringt die *corona* mit dem (zweifachen) Sieg in einem *bellum externum* in Zusammenhang.

⁷⁹ Hanslik 1965b, 1083.

⁸⁰ Strack 1931, Nr. 152. Für die Vorgruppe ist dieses Rückseitenbild bisher nur auf einem unikalenen Aureus belegt, der nicht mehr im Original greifbar ist: vgl. Alfaro 1993, Impronta Nr. 181.

⁸¹ Strack 1931, Nr. 331. Zur Diskussion über die – als ganz unsicher zu beurteilende – Identifizierung dieses Bogens vgl. Strack 92–95 sowie Hill 1989, 50.

⁸² Strack 1931, Nr. 392.

⁸³ Strack 1931, 147–154.

⁸⁴ Dazu Hill 1965, 157 f.; Hill 1989, 9 f. Strack hatte die Honos-Option geprüft und wohl zu Unrecht verworfen: 1931, 148 f. Zu Honos auf Münzen vgl. etwa die Sesterze RIC Galba 474 ff. (hier gemeinsam mit Virtus dargestellt).

⁸⁵ Näheres dazu bei Hill 1965, 158, der für eine Identifikation mit dem Honos-Heiligtum bei der Porta Capena eintritt, bei dem es sich um einen Honos/Virtus-Doppeltempel handelte.

Unter den nur mit der späten, gekürzten Legendenform auftretenden Aureustypen läßt sich eine vielfach stempelverbundene Gruppe herauspräparieren, die vor allem vier recht häufige, teils disparat anmutende Reverse aufweist: Der plakativste unter ihnen ist zweifellos die Darstellung der 106 n. Chr. durch Annexion des Nabatäerreiches geschaffenen Provinz Arabia (Abb. 22) als einer weiblichen Personifikation mit dem Zweig eines lokaltypischen Gewächses – wohl des Myrrhen- oder Weihrauchbaumes – in der Rechten und einem Bündel *calamus odoratus* im linken Arm. Links neben ihr ist als Attribut des Landes ein Dromedar abgebildet. Dieses Motiv wurde wohl für die vorliegende Aureusprägung geschaffen, knapp später auf einen typgleichen Denar übernommen⁸⁶ und gelangte bald, etwa 111, mit explikativer Zusatzlegende (ARAB ADQVIS vel sim.) auch im Buntmetall zur Ausprägung. Während der parallel geprägte, nur hier belegte Reverstyp des gerüsteten, mit geschulterter Lanze nach rechts stehenden Traian im Gestus der *adlocutio* (Abb. 23)⁸⁷ recht gut zu dem Bild der in der Regierung des ‚Kriegskaisers‘ neu geschaffenen Provinz paßt, tauchen die beiden anderen Reverse an dieser Stelle etwas unvermittelt auf: Ceres mit Kornähren und langer Fackel (Abb. 24)⁸⁸ – eine Neuaufnahme eines im Silber bereits zuvor präsenten Typs – und Libertas mit ihren klassischen Attributen, *pileus* und *vindicta* (Abb. 25).⁸⁹ Auf letzteren, wie gesagt in beachtlichen Quantitäten produzierten Goldmünzen⁹⁰ wird, nach Fortuna im zweiten und dritten Consulat, ein weiterer Aureustypus Nervas in die traianische Goldprägung übernommen; zuvor war dieses Münzbild unter Traian nur auf einem heute uniken Sesterz aus der COS III-Periode (101/102 n. Chr.) verwendet worden.⁹¹ Daß das libertas-Motiv, das etwa im plinianischen Panegyricus auf Traian eine recht große Rolle spielt,⁹² am Beginn der Regierung des Kaisers in der Reichsprägung wohl bewußt vermieden wurde, weil Traian sich von keiner tyrannischen Vorgängerregierung abzugrenzen brauchte, hat Strack richtig gesehen.⁹³ Warum Libertas jedoch just an diesem Punkt der Regierung in entsprechender Auflagenhöhe geprägt wird, ist a priori nicht recht klar, auch wenn Strack (unter dem Beifall Mattinglys)⁹⁴ im Prinzip wohl korrekt für diesen Fall eine spezielle Bedeutung des so unverbindlich anmutenden Motivs postuliert: Libertas für das römische Volk aus einem spezifischen Grunde, etwa angesichts einer sozialen Leistung des Kaisers.⁹⁵ Dabei sollte es sich doch um die *alimenta* handeln, das traianische Fürsorgeprogramm für unterstützungsbedürftige Mädchen und Knaben,⁹⁶ das in der Münzprägung der Zeit eine bedeutende Rolle spielt. Nur wenig später, ganz am Ende der traianischen COS V-Periode, nämlich in den gut zu isolierenden Serien des Jahres 111 n. Chr., scheint es etwa in der Aureusprägung *expressis verbis* auf: Traian steht in Zivilkleidung, also der *toga*, nach links, hält eine Buchrolle in der Linken und streckt die Rechte zu zwei Kindern aus, die vor ihm stehen; die Szene ist mit der Beischrift ALIM(enta) ITAL(iae) erläutert (Abb. 26).⁹⁷

Stracks diesbezügliche Interpretation des traianischen Libertas-Typs⁹⁸ gründet sich in erster Linie auf die bemerkenswerten Reverse von Sesterzen aus der frühen Regierungszeit Hadrians,⁹⁹ die mit der Zusatzlegende LIBERTAS RESTITVTA erläutert sind: Man sieht den erhöht thronenden Kaiser, der eine vor ihm stehende

⁸⁶ Strack 1931, Nr. 153 (Aureus und Denar).

⁸⁷ Strack 1931, Nr. 123. Vgl. p. 120, Anm. 474: Statue als Vorbild?

⁸⁸ Strack 1931, Nr. 146; vgl. Strack Nr. 103 (Denar).

⁸⁹ Strack 1931, Nr. 150.

⁹⁰ Gegenwärtig ca. 70 Belegstücke in der NZK.

⁹¹ Banti 1983, p. 209, Abb. 343.

⁹² Plin. pan. *passim*, etwa 78,3.

⁹³ Strack 1931, 65. Ihm stimmt Lummel 1991, 91 zu, der das Münzmotiv für die traianische Zeit ganz allgemein deuten will (senatorische ‚Freiheit‘ innerhalb des Prinzipats“).

⁹⁴ Strack 1931, 179; Mattingly 1936, lxxvii.

⁹⁵ In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß ein Aureus mit dem Portrait des Galba, den Traian im Rahmen seiner Serie von Restitutionsprägungen in einer Auflagenhöhe ausgeben ließ, die jene fast aller anderen restituierten Aurei überstieg (27 Belegstücke in der NZK), auf dem Revers ebenfalls ein Bild der Libertas zeigt, und zwar in exakt demselben Darstellungstyp wie auf den hier zu kommentierenden Aurei mit dem Portrait Traians: Komnick 2001, Nr. 63.0 und 63.1.

⁹⁶ Zur Alimentarstiftung generell Lo Cascio 2000, 223 ff. (vgl. Hanslik 1965b, 1057 f.).

⁹⁷ Strack 1931, Nr. 155. Dies ist charakteristischer Weise der einzige Aureustyp, der auch in der kleinen Emission geprägt wurde, die Traians Designation zum sechsten Consulat vermeldet: Strack Nr. 167. Zum Vergleich des Typs mit einer Alimenta-Darstellung am Bogen von Benevent vgl. Lummel 1991, 137 f.

⁹⁸ Ihr schließt sich Seelentag 2004, 468–475 wortreich an.

⁹⁹ Strack 1933, Nr. 526; vgl. BMC Taf. 77, Abb. 11–12.

weibliche Gestalt mit Kindern empfängt – ein Bildtyp, der direkt von entsprechenden traianischen Sesterzreversen des ausgehenden fünften Consulats abgeleitet erscheint, welche die Beschreibung ALIM ITAL tragen und sich somit eindeutig auf die Alimentarstiftung des Kaisers beziehen.¹⁰⁰ Auf dieses Fürsorgeprogramm könnten also auch die Libertas-Aurei anspielen, weil die Kinder durch die kaiserliche Förderung im übertragenen Sinne *libertas* erlangten. Im Lichte dieser Deutung ist vielleicht auch das synchron im Gold auftretende Ceresbild neu zu bewerten.

Ganz am Ende des fünften Consulats ist generell eine erneute starke Fokussierung des Bildprogramms der Aurei auf die Person des Kaisers festzustellen: Er erscheint, neben den ALIM ITAL-Prägungen, auch auf den Reversen von Goldmünzen, die die Zusatzlegende REST ITAL tragen und Traian als *togatus* mit der vor ihm knienden Personifikation der Italia mit Globus zeigen, die von einem Kind begleitet ist (Abb. 27)¹⁰¹: Dieses Detail suggeriert dem Betrachter, daß die hier gefeierte *restitutio* Italiens durch Traian, welche übrigens auch in der synchronen Bronzeprägung herausgestellt wird,¹⁰² durch das Institut der Alimentarstiftung erfolgt sei. In diese Gruppe von Prägungen kann der Verfasser aufgrund seiner numismatischen Systemuntersuchungen auch den Aureustyp mit der Reverslegende SALVS GENERIS HVMANI verweisen, dessen Zuordnung in der Forschung bisher umstritten war.¹⁰³ Diese Münzen zeigen Salus – nicht etwa Fortuna, wie mehrfach irrig insinuiert¹⁰⁴ – mit Ruder, die den Fuß auf einen Globus stellt, beim Opfer über einem Altar (Abb. 28). Es handelt sich um eine typologische Übernahme aus der Goldprägung Galbas,¹⁰⁵ die direkt auf den Kaiser und sein Wirken hinweist: aufgrund des Emissionszusammenhanges hier ohne Zweifel auf die Wohltaten, die Traian Italien und dem Reich (Globus!) im Wege der Alimentarstiftung zuteil werden ließ.¹⁰⁶ Somit zeigen von den drei beschriebenen Aureustypen des Jahres 111 zwei im Reversbild den Kaiser, die fünf synchronen Denartypen jedoch mit Aeternitas, Pax, Pietas, Vesta und Victoria durchwegs Personifikationen oder Gottheiten: Das kaiserliche Metall Gold spielte eben auch eine gewichtige Rolle bei der Typenwahl.

DIE PRÄGUNG DES SECHSTEN CONSULATS (112–117 n. Chr.)

PHASE I: VOR DER ANNAHME DES OPTIMUS-NAMENS (1. JÄNNER 112–AUGUST 114)

Der Jahresbeginn 112 bildet eine entscheidende Zäsur in der traianischen Regierung. Nach einer langen Unterbrechung von acht Jahren trat der Kaiser am 1. Jänner erneut den Consulat an, und zwar zum sechsten Mal. Einen Eindruck von der öffentlichen Herausstellung der Bedeutung dieses Schritts mag die Tatsache vermitteln, daß am Ende des Jahres 111 eine Münzemission ausgegeben wurde, die Traians Designation zum sechsten Consulat vermeldet: Zum ersten Mal in seiner Regierung wird hier eine Consulatsdesigna­tion nicht nur in der Bronzeprägung mitgeteilt, sondern in allen drei Metallen und insgesamt fünf Nominalienstufen, vom Aureus bis zum As. Die sorgfältige Inszenierung lief auf die Einweihung des für das Verständnis der traianischen Ideologie zentralen Baukomplexes in Rom durch den kaiserlichen Ordinarius am Tage seines Amtsantritts zu: Das aus den Mitteln der dakischen Kriegsbeute finanzierte Forum Traiani und die dieses beherrschende Basilica Ulpia wurden am 1. Jänner 112 dediziert.¹⁰⁷

Auch für die Münzprägung bedeutete das Jahr 112 einen tiefen Einschnitt. Nach dem raschen Abbruch einer kleinen Emission, die nur Denare umfaßte und die Typen des Jahresendes 111 mit geänderten Legenden

¹⁰⁰ Strack 1931, Nr. 404. Eine typologisch ganz eng verwandte Szene begegnet übrigens auch auf der „Platte I“ der Anaglypha vom römischen Forum, vgl. dazu Scheiper 1982, 229 f. Zu diesen Reliefs – u.a. auch zur Wahrscheinlichkeit ihrer Datierung in die traianische Zeit – ausführlicher Seelentag 2004, 475 ff.

¹⁰¹ Strack 1931, Nr. 162.

¹⁰² Strack 1931, Nr. 412 f.; dazu Lummel 1991, 7 f.

¹⁰³ Strack 1931, Nr. 164.

¹⁰⁴ Strack 1931, 191 („unter dem Bilde einer Fortuna“) und Mattingly 1936, lxxix („Salus or Fortuna“); vgl. zur Ikonographie den Typus Salus f1A/01 bei Schmidt-Dick 2002, Tafel 45.

¹⁰⁵ RIC Galba 146 etc.

¹⁰⁶ Korrekt (trotz falscher Datierung der Münzen): Strack 1931, 192.

¹⁰⁷ Fasti Ostienses zum Jahr 112 (Bargagli – Grosso 1997, p. 37): [K. Ia]nuar. Imp. Traianus forum suum et / [Bas]ilicam Ulpiam dedicavit („Am 1. Jänner weihte Kaiser Traianus sein Forum und die Basilica Ulpia ein.“). Vgl. dazu Hanslik 1965b, 1091 und Kienast 1996, 122; die Ergänzung scheint sicher. Zum Datum trotzdem vorsichtig Beckmann 2000, 119 („early in January“).

fortschrieb,¹⁰⁸ kam es zu einer typologischen Umstellung, die sich auch in der Goldprägung stark auswirkte: Die Aurei dieser Periode, die durch eine im Jahre 2000 publizierte Stempelstudie von Martin Beckmann gut erschlossen sind, bilden auf drei Reverstypen charakteristische Bauten des Traiansforums ab, nämlich die monumentale Reiterstatue des Kaisers (*equus Traiani*)¹⁰⁹ sowie die auch in der Legende identifizierte Front der BASILICA VLPIA (Abb. 29–30)¹¹⁰ und das monumentale Eingangstor zum FORVM TRAIAN(i) (Abb. 31).¹¹¹ Alle drei Typen treten auch in der gleichzeitigen Sesterzprägung auf – damit wird die Tradition der traianischen Bauten-Sesterze vor allem des fünften Consulats fortgeführt –, die Reiterstatue wird außerdem im Denar geschlagen.¹¹² Die detailreichen Architekturdarstellungen haben zu Recht das besondere Interesse der archäologischen Forschung auf sich gezogen, und James Packer bzw. Martin Beckmann widmeten dem Basilica- und dem Forum-Typ einschlägige Spezialuntersuchungen.¹¹³ Neue Grabungsergebnisse machen übrigens eine radikale Adaptierung der ‚klassischen‘ Rekonstruktion des Traiansforums notwendig, wie sie unglücklicherweise auch noch der monographischen Untersuchung von Packer 1997 zugrundeliegt: Roberto Meneghini hat anhand des archäologischen Befundes überzeugend nachgewiesen, daß das auf den traianischen Münzen abgebildete Eingangstor des Forums nicht an dessen Südost-, sondern an der Nordwestseite zu lokalisieren ist, also unmittelbar hinter der Traianssäule.¹¹⁴

Von potentiell grundsätzlicher Bedeutung für die Erforschung römischer Architekturdarstellungen im Münzbild scheint mir die Beobachtung, daß die genannten Forumsbauten erst im sechsten Consulat und somit erst nach erfolgter Einweihung des Forum Traiani als Münztypen in der Reichsprägung auftreten:¹¹⁵ Dieses Faktum sollte im Rahmen der in der Forschung vielfach geführten Diskussion, ob die in der römischen Kaiserzeit auf Münzen so häufigen Bautentypen auf vollendete oder nicht viel eher zum Teil auf geplante Bauwerke verweisen,¹¹⁶ die gebührende Beachtung finden. Das umso mehr deshalb, weil auch der Zeitpunkt des Auftretens der Traianssäule in der Reichsprägung das bei Forum, Basilica und Reiterstatue erkannte Muster bestätigt: Das mächtige Säulenmonument hatte gewiß eine beträchtliche Bauzeit¹¹⁷ und wurde gemäß den Fasti Ostienses nicht schon gemeinsam mit dem Forum selbst im Jänner 112 eingeweiht, sondern erst ca. 1½ Jahre später, am 12. Mai 113.¹¹⁸ Die numismatische Emissionsschichtung zeigt nun deutlich, daß die Aurei und die weiteren Nominalien mit der Darstellung der Traianssäule (Abb. 32)¹¹⁹ erst in einer deutlich späteren Prägeperiode auftreten als die übrigen Forumsmonumente, nämlich etwa in der zweiten Jahreshälfte 113.¹²⁰ Erst nach ihrer Einweihung nahm man die Säule also in das numismatische Bildprogramm auf, nicht früher.

Auch die von uns bisher nicht behandelte kaiserliche Büstentypologie auf den Münzaversen erfuhr im frühen sechsten Consulat eine Bereicherung. Bereits vor der Mitte des fünften Consulats wurde eine der zahlreichen Varianten hinsichtlich der Ausstattung und perspektivischen Wiedergabe der Kaiserbüste – insgesamt zähle ich über die gesamte traianische Regierung hinweg mehr als 30 – als Standardbüste für Aurei festgelegt, nämlich die Darstellung in Brustpanzer und Paludament, in schräger Hinteransicht, im Normalfall nach rechts (vgl. etwa Abb. 16–19 und 23–28 sowie den Sonderfall der Linkswendung in Abb. 22). Die Aurei waren hinsichtlich ihrer Standardbüste damit von der Silber- und Buntmetallprägung deutlich abgesetzt: In diesen

¹⁰⁸ Diese strukturelle Beobachtung machte bereits Kubitschek 1932, 385.

¹⁰⁹ Strack 1931, Nr. 196. Zu dieser Statue und ihrer Positionierung auf dem Forum vgl. jetzt Meneghini 2001, 251–254.

¹¹⁰ Strack 1931, Nr. 202 etc.

¹¹¹ Strack 1931, Nr. 207 etc.

¹¹² Die Sesterze: Strack 1931, Nr. 424 (Basilica), 425 (Forum) und 432 (Reiterstandbild).

¹¹³ Packer 1981; Beckmann 2005.

¹¹⁴ Meneghini 2001, bes. Fig. 18a und b (Rekonstruktionszeichnung), sowie La Rocca 2004, 203 (Fig. 6).

¹¹⁵ Irrig dazu Seelentag 2004, 314.

¹¹⁶ Dazu generell Prayon 1982. Allgemeines zum Phänomen der numismatischen Architekturdarstellung in Rom schreibt Burnett 1999 (für Traian im speziellen ganz unergiebig).

¹¹⁷ Überlegungen dazu bei Claridge 1993, 15–20 (deren Grundthese falsch ist); vgl. auch Beckmann 2005/2006. Das Spiralrelief der Säule wurde von unten nach oben gemeißelt, und zwar nach Errichtung der Säule als solcher.

¹¹⁸ Fasti Ostienses zum Jahr 113 (Bargagli–Grosso 1997, p. 37 corr., vgl. dort fig. 10 [derselbe Transkriptionsfehler bei Vidman², p. 48]): IIII id. Mai. Imp. Traianus / [templum Ve]neris in foro Caesaris et / [columna]m in foro suo dedicavit („Am 12. Mai weihte Kaiser Traianus den Venustempel auf dem Caesarforum und die Säule auf seinem Forum ein.“). Die Ergänzung wird universell akzeptiert (vgl. etwa Hanslik 1965b: 1093) und scheint hinlänglich sicher; unnötig daher die Skepsis Beckmanns (2000, 131).

¹¹⁹ Aurei und Denare: Strack 1931, Nr. 197.

¹²⁰ Dazu auch Beckmann 2000, 125 f. und 130 f.

Münzmetallen tritt die beschriebene Büstenvariante zwar im Prinzip auch auf, allerdings nur auf einem kleinen Teil der Gesamtproduktion. Im Regelfall zeigten die Denare und Kleingeldnominalien des fünften Consulats einfachere und etwas weniger martialisch anmutende Büstenvarianten, nämlich vor allem Darstellungen mit Paludamentum oder Aegis über der linken Schulter.

Das sollte sich im sechsten Consulat ändern: Ab 113/114 n. Chr. wird die Darstellung des Kaisers im Paludament, das um die ganze Büste drapiert und an der rechten Schulter mit einer Rundfibel zusammengehalten ist, zur Standardbüste aller Silber- und Buntmetallnominalien, und zwar in seitlicher Ansicht. Diese Büstenvariante war zu Beginn des sechsten Consulats, mithin aus feierlichem Anlaß, neu geschaffen worden und begegnet in ihrer Einführungsphase signifikanter Weise nur im Aureus (vgl. hier Abb. 30); erst etwas später wurde die neue Darstellungsform des Kaisers auf die geringerwertigen Nominalien übertragen, und die Aurei schwenkten wieder gänzlich auf die aus der COS V-Periode bekannte Standardbüstenform mit Brustpanzer zurück. Es war zweifellos eine bewußte Entscheidung, den Kaiser auf den Münzen der höchsten Wertstufe weiterhin für alle erkennbar als militärischen Oberbefehlshaber auszuweisen, dessen Büste mit *thorax* und *paludamentum* beide Schlüssel-Elemente ‚imperatorischer‘ Ikonographie aufwies.

Neben den Bautentypen¹²¹ sind zwei weitere Themenfelder der Aureusprägung der ersten Phase des sechsten Consulats kurz vorzustellen. Zum einen treten 112/113 n. Chr. zum ersten Mal im Laufe der traianischen Regierung ‚genealogisch-dynastische‘ Münztypen auf: Wir finden den einprägsamen Aureusrevers der antithetischen Portraits der beiden vergöttlichten Väter des Kaisers, seines leiblichen Vaters und des Adoptivvaters Nerva, zur Legende DIVI NERVA ET TRAIANVS PAT (Abb. 33),¹²² wie auch die Büste des Divus Pater Traianus allein (Abb. 34).¹²³ Daß der Vater Traians erst im Jahre 112 gestorben sein soll, wie Strack vermutete,¹²⁴ ist schon angesichts der Worte des Plinius im Panegyricus 89,2 unmöglich, der diesem Mann dort¹²⁵ *proximam ... sideribus ... sedem* („einen Platz nächst den Sternen“) zuwies und ihn somit als noch nicht konsekriert, aber auch nicht mehr unter den Lebenden befindlich bezeichnete. Eine zwanglose Interpretation führt darauf, daß der bereits länger verstorbene Kaiservater erst im Festjahr 112 des traianischen Principats, das die Einweihung des Traiansforums brachte, unter die Staatsgötter erhoben wurde – für einen Nicht-Augustus in der hohen Kaiserzeit eine geradezu monströse Ehrung ganz ohne Vorbild.¹²⁶ In diesem Jahr wurden weiters Plotina (Abb. 35), die Gattin des Kaisers, und dessen Schwester Marciana mit dem Ehrenmünzrecht bedacht.¹²⁷ Als Marciana am 29. August 112 starb,¹²⁸ wurde sie umgehend konsekriert, und die Münzprägung wurde für die nunmehrige Diva fortgeführt.¹²⁹ An Marcianas Stelle wurde sofort ihre Tochter Matidia zur Augusta erhoben, und auch für sie gelangten Münzen zur Ausgabe.¹³⁰ Nebenbei sei bemerkt, daß die reiche Serie der traianischen Restitutionsprägungen in Gold und Silber (nach älteren Vorbildern der Republik und des Principats) entgegen der früheren Auffassung, die die Gruppe auf ca. 107 n. Chr. datieren wollte,¹³¹ ebenfalls in die Jahre 112/113 einzuordnen ist.¹³² Die Büste Nervas auf den beschriebenen Aurei dieser Periode mit antithetischen Reversportraits und der Legende DIVI NERVA ET TRAIANVS PAT ist das erste bildliche Auftreten dieses Kaisers in der traianischen Reichsprägung; sie stellt die direkte Verbindung

¹²¹ Im weiteren Sinne darf man dieser Gruppe auch die Darstellung der Via Traiana zurechnen, die u.a. auch im Aureus auftritt: vgl. Strack 1931, Nr. 179.

¹²² Strack 1931, Nr. 206 und 215.

¹²³ Strack 1931, Nr. 205, 213 und 214. Auf Denaren erscheint die Kultstatue des sitzenden Divus Pater Traianus: Strack Nr. 204 und 212. Prägungen nur für den Divus Nerva gibt es außerhalb der Serie der Restitutionsaurei charakteristischer Weise nicht.

¹²⁴ Strack 1931, 200.

¹²⁵ Zum Zeitpunkt der Publikation des in der (uns nicht erhaltenen) Erstfassung am 1. September 100 (Traian Cos. III) im Senat vortragenen Panegyricus vgl. den Artikel von Erich Woytek 2006: Die erhaltene schriftliche Version wurde frühestens im zweiten Halbjahr 107 veröffentlicht.

¹²⁶ Zur Ablehnung der Auffassung Stracks vgl. schon Hanslik 1965a, 1034f.; insgesamt Seelentag 2004, 350–354.

¹²⁷ Vgl. Strack 1931, Nr. 180–183.

¹²⁸ Fasti Ostienses zum Jahr 112 (Bargagli – Grosso 1997, p. 37): IIII k. Septembr. / [Marciana Aug]usta excessit diva(ue) cognominata („Am 29. August starb Marciana Augusta und erhielt den Beinamen ‚die Göttliche‘.“).

¹²⁹ Strack 1931, Nr. 198–201 etc.

¹³⁰ Strack 1933, Nr. 53, 55 etc.

¹³¹ Paradigmatisch: Mattingly 1936, lxxxvii.

¹³² Im Prinzip korrekt, doch mit falscher Argumentation Komnick 2001, 137f. („112/August 114“); vgl. speziell zu Komnicks Datierung der traianischen Restitutionsprägungen auch die Rezension Woytek 2003b.

zwischen der Hauptmasse der Traianmünzen und der Restitutionsserie her, in der auch Aurei für den Divus Nerva ausgegeben wurden (Abb. 36), und sichert deren Datierung erst in die Phase des sechsten Consulats.

Das letzte wichtige Themenfeld der Goldprägung des frühen sechsten Consulates Traians ist mit dem Aufbruch des Kaisers in den Partherkrieg am 27. Oktober 113 verbunden.¹³³ In der Prägephase, in der auch die Traianssäule erstmals ausgeprägt wird, gestaltet die römische Münzstätte mit der ihr damals eigenen Innovationskraft ein spezielles Münzbild anlässlich der PROPECTIO AVG(usti),¹³⁴ das in den Serien der Folgejahre mehrfach im Aureus (Abb. 41) wie auch im Sesterz wiederholt wird¹³⁵ und sich in den Jahrzehnten danach zu einem stehenden Typ der römischen Reichsprägung entwickelt: Der Kaiser reitet, in militärischer Gewandung, in Begleitung dreier Fußsoldaten nach rechts. Mit vollem Recht wurde die Kreation dieses Münzbildes wie auch insonderheit seine längere Fortprägung unter Traian mit der Bewunderung dafür erklärt, daß ein ca. 60jähriger römischer Kaiser noch persönlich ins Feld zog.¹³⁶ Weitere Kriegsreverse begleiteten den ausziehenden Traian im Münzbild: Drei Feldzeichen – eine der ganz wenigen Rückseiten, die in unserem Betrachtungszeitraum aus der Buntmetallprägung¹³⁷ ins Gold übernommen wird – versinnbildlichen die aufgebotene Truppenmacht (Abb. 37),¹³⁸ und die in mehreren Darstellungsvarianten ins Münzrund gebrachte Personifikation des Bonus Eventus¹³⁹ (vgl. etwa Abb. 38) soll Hoffnungen auf einen „guten Ausgang“ der Kriegshandlungen ausdrücken. Zwei Münzbilder formulieren Wünsche, die sich auf die Person des Kaisers selbst beziehen und offenbar bildliche Umsetzungen der *vota* darstellen, die bei der *propectio* Traians abgelegt wurden: FORT(una) RED(ux), die erstmals in der traianischen Reichsprägung mit explikativer Beischrift versehen wird, soll die siegreiche Rückkehr des Kaisers sicherstellen,¹⁴⁰ und ein besonderer Revers empfiehlt ihn dem Schutz des obersten Gottes an. Zur Legende CONSERVATORI PATRIS PATRIAE wird Iuppiter mit Szepter und Blitzbündel gezeigt, der seinen Mantel schützend über dem in der *toga* links neben ihm stehenden, klein dargestellten Kaiser ausbreitet.¹⁴¹ In einer der Varianten des Typs blickt Traian zu seinem Beschützer auf (Abb. 39), in der zweiten hält er als Triumphator einen Zweig in der rechten Hand und schaut nach links (Abb. 40). In dieser ganz außergewöhnlichen Bildkomposition wurden zum ersten Mal in der römischen Münzprägung überhaupt ein Herrscher und der Göttervater in einem Bild vereinigt.¹⁴² Man hat korrekt bemerkt, daß diese Assoziierung auf einer höheren Interpretationsebene auch im Sinne einer Legitimation der traianischen Herrschaft als ‚Gottesgnadentum‘ gedeutet werden konnte.¹⁴³ Die drei letztgenannten Reversstypen wurden in den folgenden Prägegruppen oft wiederholt und dürfen als konstitutiv für die Bildwelt der traianischen Reichsprägung in den entsprechenden Jahren betrachtet werden: Bis an das Regierungsende blieben die Wünsche nach erfolgreicher Beendigung des Feldzugs und Rückkehr des Kaisers aktuell, und dementsprechend sind Bonus Eventus (in Gold und Silber) und Fortuna Redux (in allen Metallen) bis in die Prägung der Jahre 116/117 nachzuweisen.

¹³³ Das genaue Datum ergibt sich aus der uns in der Suda (s. v. εἰσεποικήθη) bewahrten Angabe Arrians, Traian sei am Jahrestag seiner Adoption durch Nerva ausgezogen; diese erfolgte am 27. Oktober 97 n. Chr. Hanslik 1965b, 1094 hält die Überlieferung für glaubwürdig.

¹³⁴ Strack 1931, Nr. 208.

¹³⁵ Strack 1931, Nr. 218, 239, 439, 449.

¹³⁶ Strack 1931, 213 f. und 218.

¹³⁷ Vgl. die Asse Strack 1931, Nr. 379 (COS V).

¹³⁸ Strack 1931, Nr. 194–195.

¹³⁹ Strack 1931, Nr. 184 und 185 – diese Nr. entspricht *realiter* 2 Typen: vgl. BMC 432 und Auktion Hamburger 19. 10. 1925 ([Niklovits]), Nr. 804.

¹⁴⁰ Strack 1931, Nr. 175.

¹⁴¹ Strack 1931, Nr. 203.

¹⁴² Die ausgeprägte Bedeutungsperspektive milderte das Revolutionäre an diesem Schritt kaum; dazu Strack 1931, 216. Damit war der Bann gebrochen, und ab diesem Zeitpunkt wurde die Abbildung des Kaisers gemeinsam mit Iuppiter üblich, wobei der Größenunterschied schon unter Hadrian verschwand: Strack 1933, Nr. 85, vgl. BMC Taf. 51, Nr. 8 (BMC Hadrian 242).

¹⁴³ Kemkes 1999, 132 f.

PHASE 2: VON DER ANNAHME DES OPTIMUS-NAMENS BIS ZUR VERLEIHUNG DES SIEGERNAMENS PARTHICUS
(AUGUST 114–FEBRUAR 116)

Nach der Umstellung der Münzprägung auf Legenden mit dem neuen Optimus-Namen, der Traian nach der Vermeldung seiner Erfolge in Armenien und der Einziehung des Landes als Provinz vom Senat offiziell verliehen wurde,¹⁴⁴ kam es zunächst zur Produktion einer relativ kleinen Gruppe von Münzen, die den Nerva-Namen im Legendenformular unterdrückte und kaum typologische Neuerungen enthielt. Mit einer unten genauer zu besprechenden Ausnahme wurde lediglich das vorhandene Bildprogramm perpetuiert,¹⁴⁵ im Gold etwa Bonus Eventus, Fortuna Redux, Traians Profectio (Abb. 41) sowie der Kaiser unter Iuppiters Mantel. Auch bei der Darstellung einer wichtigen historischen Szene auf seltenen Aurei (vgl. zum Typ das Stück in Abb. 42) handelte es sich um eine typologische Übernahme aus der Vorgruppe, wenngleich der Revers dort gegenwärtig nur mit einem Einzelstück belegt ist:¹⁴⁶ In einer für die traianische Münzprägung der Periode ganz typischen Manier wird zur markanten Legende REX PARTHVS die in Elegeia erfolgte Unterwerfung des arsakidischen Klientelkönigs von Armenien Parthamasiris dargestellt, der vor versammelter römischer Truppenmacht dem auf einem *suggestus* sitzenden Traian sein Königsdiadem zu Füßen legt – Cassius Dio (68,19,2f.) beschreibt die Szene genau, die Aurei liefern ein entsprechendes historisches Miniaturrelief.¹⁴⁷

Für die Eroberung Armeniens wurde Traian im Herbst des Jahres 114 zum Imperator akklamiert: Es war insgesamt die siebte Akklamation seiner Regierung und die erste nach einer Unterbrechung von ca. acht Jahren. Dies nahm die in jener Zeit so schöpferische Münzstätte in Rom zum Anlaß, einen entsprechenden Aureustyp auszugeben und darauf zur Legende IMPERATOR VII die erste Darstellung einer imperatorischen Akklamation in der römischen Reichsprägung überhaupt vorzunehmen (Abb. 43).¹⁴⁸ Das Bild ist im Grundsatz durch die ikonographischen Konventionen bestimmt, die wir für die Darstellung der Interaktion zwischen dem *princeps* und den Truppen etwa von der Traianssäule her kennen, auch wenn dort bemerkenswerter Weise zwar zahlreiche *adlocutiones*, aber keine sicher als solche zu identifizierende *acclamatio* und keine exakte ikonographische Parallele zu dem Bild auf den Aurei zu finden ist:¹⁴⁹ Der auf einem *suggestus* auf einer *sella castrensis* nach rechts sitzende Kaiser wird auf den Aurei von einer Gruppe von Soldaten akklamiert, wobei ein Pferd in der Menge die Präsenz der Kavallerie andeutet; im Hintergrund ragen Feldzeichen auf; ein *lictor* steht zwischen der Tribüne und dem Heer. Daß diese typologische Innovation, die das Bildprogramm der kleinen ersten Münzgruppe der vorliegenden Prägephase erheblich auflockert, just im Aureus erfolgt, kann nach den weiter oben gemachten Beobachtungen zur Rolle dieses Nominales als typologisches ‚Experimentierfeld‘ nicht weiter überraschen, und ebensowenig der Umstand, daß die beiden folgenden Akklamationen des Kaisers (VIII und VIII) typgleich auf Münzen gefeiert wurden, aber nur im Sesterz.¹⁵⁰ Wiederum fassen wir hier die Übernahme eines zuerst im Gold erprobten Typs in das Buntmetall.

Die Hauptgruppe der Prägung dieser Phase, in der der Nerva-Name dann wieder aufscheint, ist hinsichtlich der Aurei hauptsächlich durch die Fortführung der bereits bekannten Kriegstypen (Bonus Eventus, Fortuna Redux, Profectio, Iuppiter und der Kaiser etc.) gekennzeichnet, bringt jedoch auch vier neue Typen: In seltenen Stücken wird die PRO(videntia) AVG(usti) gefeiert, die hier wohl auf den Weitblick des Kriegsherrn anspielen muß, weil ein Konnex mit den laufenden Kampfhandlungen im Osten als sicher anzunehmen ist;¹⁵¹ dieses Motiv wird auch in der dritten und letzten Phase der Prägung des sechsten Consulates im Aureus wiederholt, mit nur leicht geänderter PROVID-Zusatzlegende (Abb. 46).¹⁵² Den direkten Bezug auf ein wichtiges Ereignis im Osten stellen Münzen mit der Legende REGNA ADSIGNATA her, deren Produktion in vorliegender Gruppe

¹⁴⁴ Hanslik 1965b, 1097.

¹⁴⁵ Für das Edelmetall: Strack 1931, Nr. 218–226.

¹⁴⁶ Strack 1931, Nr. 209; dieser Revers in der ersten Optimus-Gruppe: Strack Nr. 220; der hier abgebildete Münztyp unediert. Besprechung des Reverses: Strack pp. 218–220.

¹⁴⁷ Daß sich die auf den Münzen dargestellte Szene nicht auf das Treffen in Elegeia bezieht, wie Bernareggi 1982 vermutete – dazu auch Lummel 1991, 88 mit Anm. 540 –, ist historisch ausgeschlossen.

¹⁴⁸ Strack 1931, Nr. 219.

¹⁴⁹ Zu dem Problem vgl. die Diskussion bei Lehmann-Hartleben 1926, 12; am ehesten könnte in Szene 125 der Säule eine *acclamatio* dargestellt sein (Traian hier aber stehend!).

¹⁵⁰ Strack 1931, Nr. 463 und 464.

¹⁵¹ Gegen Mattingly 1936, lxxxv.

¹⁵² Vgl. Strack 1931, Nr. 236 und 248. Providentia-Typen werden auch auf Silber- und Buntmetallprägungen der Periode eingesetzt.

an lief und dann in der Folgeemission (Phase 3; mit „Parthicus“) deutlich intensiviert wurde (siehe Abb. 47).¹⁵³ Erneut liegt, ganz im Trend der Bildkomposition jener Jahre, ein miniaturisiertes historisches Relief vor, das hier sechs Personen zeigt: Wir sehen eine Investiturszene, in der Traian in Begleitung seines Adjutanten und eines *lictor* von seinem *suggestus* aus drei vor ihm antretende, mit Hosen bekleidete orientalische Könige¹⁵⁴ in ihre Herrschaft einsetzt. Paul Strack war extrem skeptisch hinsichtlich unserer Erkenntnismöglichkeiten bei einer versuchten Identifikation der Regenten: Da sich das dargestellte Ereignis – so die Auffassung von Strack – wegen der Zeitstellung des ersten Auftretens des Motivs auf Münzen auf den literarisch sehr schlecht überlieferten Feldzug Traians in Mesopotamien anno 115 beziehen müsse, sei es kaum möglich, die zugewiesenen *regna* zu benennen.¹⁵⁵ Damit verwarf Strack die traditionelle, etwa von Johannes Dierauer¹⁵⁶ und Roberto Paribeni¹⁵⁷ vertretene Deutung, die das Münzbild in den weiteren Zusammenhang der Armenienkampagne des Jahres 114 setzte: Vor allem für das Kaukasusgebiet werden wir in den Quellen nämlich sehr wohl über die Einsetzung von Klientelkönigen bzw. die Bestätigung von Königen in ihrer Herrschaft unterrichtet.¹⁵⁸ Die von Strack beanstandeten chronologischen Probleme bei einer Verbindung des Münzbildes der Aurei mit der einschlägigen schriftlichen Überlieferung könnten vielleicht mit F. A. Lepper dahingehend aufzulösen sein, daß man die Einsetzung kaukasischer Klientelkönige erst in das Jahr 115 verlegt und vom Feldzug in Armenien entkoppelt.¹⁵⁹

In jedem Falle wesentlich einfacher zu deuten sind die verbleibenden zwei neuen Aureus-Reverse dieser Zeitschicht, die zusammen gesehen und interpretiert werden müssen, wie Strack scharfsichtig erkannt hat: Ein Typ, der später ebenfalls weitergeprägt wird (vgl. Abb. 48) trägt die explikative Zusatzlegende VOTA SVSCEPTA und zeigt den Genius des Senats – einen bärtigen *togatus* mit Szepter – und den Genius des römischen Volkes – bis auf einen Schurz um die Hüften nackt, mit Füllhorn – beim gemeinschaftlichen Opfer an einem kleinen Altar.¹⁶⁰ Die *vota* von Senat und Volk von Rom galten natürlich dem Heil des in der Ferne im Feld stehenden Kaisers, der SALVS AVG(usti) also, die auf dem parallel geprägten Aureustyp (Abb. 44)¹⁶¹ als Personifikation auftritt.

PHASE 3: VON DER VERLEIHUNG DES SIEGERNAMENS PARTHICUS BIS ZUM REGIERUNGSENDE (FEBRUAR 116–AUGUST 117)

In den abschließenden eineinhalb Jahren der traianischen Herrschaft führte der Kaiser in seiner Titulatur den Parthicus-Namen: Gemäß einem Fragment der Fasti Ostienses wurde am 20. (oder 21.) Februar 116 eine Siegesmeldung Traians über die Parther im römischen Senat zur Verlesung gebracht, woraufhin ihm das entsprechende *cognomen ex virtute* verliehen wurde und der Senat ein Consult *pro salute eius* faßte, mit dem er die Anordnung von *supplicationes* verband.¹⁶² Die Edelmetallprägung dieser letzten Phase des sechsten

¹⁵³ Strack 1931, Nr. 240 und 250. Dieser Typ begegnet auch auf synchronen Sesterzen.

¹⁵⁴ Zu dieser Ansprache vgl. auch Göbl 1961, 77 mit Anm. 32 (drei gleichrangige Fürsten, nicht einer mit Begleitung).

¹⁵⁵ Strack 1931, 222f.

¹⁵⁶ Dierauer 1868, 163, Anm. 2

¹⁵⁷ Paribeni 1926/1927, Bd. 2, 293.

¹⁵⁸ Vgl. bes. Eutrop 8,3,1: *Albanis regem dedit. Hiberorum regem et Sauromatarum et Bosphoranorum et Arabum et Osdroenorum et Colchorum in fidem accepit.* („Den Albanern gab er einen König. Die Könige der Iberer, Sauromaten, Bosporaner, Araber, Osrhoener und Kolcher stellte er unter seinen Schutz.“). Dazu auch Fest. brev. 20: *Albanis regem dedit, Hiberos, Bosphorianos, Colchos in fidem Romanae dicionis recepit, Osrhoenorum loca et Arabum occupavit ...* („Den Albanern gab er einen König; die Iberer, Bosporaner und Kolcher stellte er unter den Schutz des römischen Staates; Gebiete der Osrhoener und Araber besetzte er ...“). In seinem Kommentar zu der Festus-Passage stellt auch J. W. Eadie (1967, 139) einen Nexus zwischen den berichteten Ereignissen und dem traianischen Münztyp her: „The investiture of the Albanian king and the reception of legates from the various tribes probably are represented on coins bearing the legend REGNA ADSIGNATA ...“.

¹⁵⁹ Lepper 1948, 100 („the organization of buffer-states beyond the new province was not a matter to be rushed [...]; Trajan took his time over this ...“).

¹⁶⁰ Strack 1931, Nr. 238.

¹⁶¹ Strack 1931, Nr. 237.

¹⁶² Fasti Ostienses zum Jahr 116 (Bargagli – Grosso 1997, p. 40): [I?]X k. Mart. laureatae missae ad sen[atum ab Imp.] / Traiano Aug., ob q[u]am causam Par[thicus appell(atus)] („Am 9. Tag vor den Kalenden des März wurde die Siegesmeldung von Kaiser Traianus an den Senat geschickt, und aus diesem Grund erhielt er den Beinamen ‚Parthicus‘.“); dazu Hanslik 1965b, 1100.

Consulates zerfällt in zwei große Gruppen, die von einer kleinen Übergangsgruppe verbunden werden und für deren absolute Chronologie es keine festen Anhaltspunkte gibt. In der ersten Gruppe erscheint der Parthicus-Name am Ende der Averslegende,¹⁶³ in der etwas umfangreicheren Abschlußgruppe am Anfang der Reverslegende;¹⁶⁴ die erst aufgrund jüngster Forschungen als solche faßbare Übergangsgruppe – sie ist extrem klein und uns insgesamt nur aus etwa 20 Stücken bekannt – unterscheidet sich von der abschließenden lediglich durch eine minimale Variante der Averslegende.¹⁶⁵

Die zentrale typologische Innovation in der Aureusprägung der ersten Phase nach der Verleihung des neuen Siegenamens sind die PARTHIA CAPTA-Münzen, die das kaiserliche *cognomen* gewissermaßen illustrieren und in der höchsten Auflage aller Aurei dieser Zeitschicht produziert wurden (Abb. 45).¹⁶⁶ Das Reversmotiv ist auf dieses Metall beschränkt: Man sieht in durchaus konventioneller Darstellung zwei trauernde parthische Kämpfer mit ihrer typischen Waffe, dem Bogen (im Bogenköcher), unter einem großen *tropaeum* sitzen. Es ist nicht a priori evident, worauf das Rückseitenbild dieser Münzen genau Bezug nimmt. Wenn es unmittelbar nach der Verleihung des neuen Siegenamens konzipiert wurde, kann es sich nämlich nicht auf Traians Eroberungszug im zentralen und südlichen Mesopotamien und seine Einnahme der westlichen parthischen Hauptstadt Ktesiphon beziehen, wie man gemeinhin gerne annimmt,¹⁶⁷ weil diese Kampagne nach Leppers grundlegenden chronologischen Untersuchungen ja erst in das Frühjahr 116 fällt.¹⁶⁸ Das Bild wurde also entweder erst etwas später im Jahr 116 entworfen, nachdem die Kunde von der Einnahme des parthischen Reichszentrums nach Rom gelangt war,¹⁶⁹ oder man vermeldete die „Eroberung“ Parthiens schon vorgrifflich, unmittelbar nach der Verleihung des Parthicus-Namens, die auf die Gründung der Provinz Mesopotamien im nördlichen Zwischenstromland gefolgt war.

In derselben Zeitschicht wie diese Aurei wurden jedenfalls, wie bereits besprochen, in geringeren Stückzahlen auch Goldmünzen mit Bildern hergestellt, die bereits in der vorhergehenden Phase ausgeprägt worden waren: Providentia (Abb. 46), REGNA ADSIGNATA (Abb. 47) und die VOTA SVSCEPTA-Szene mit den Genii des Senats und des Volkes von Rom (Abb. 48). Daneben gab es auch einen zweiten neuen Revers, der hier noch selten auf Aurei und Denaren zum Einsatz kam, dann das häufigste Reversmotiv der kleinen Übergangsgruppe darstellte (Abb. 49) und in der Abschlußphase der traianischen Münzprägung der einzige Typ war, der in Gold in größeren Quantitäten in Produktion ging: eine nach rechts gewandte Büste des Sol mit Strahlenkrone. Wie nicht zuletzt Aurei vom Beginn der Regierung Hadrians zeigen, die die Solbüste mit der Zusatzlegende ORIENS koppeln,¹⁷⁰ liegt hier zweifellos ein Bildverweis auf den Erdteil vor, der durch Traians aggressive Kriegspolitik in das Zentrum der Aufmerksamkeit der römischen Öffentlichkeit getreten war. Da Hadrians Ostpolitik in scharfem Gegensatz zu der Traians stand, indem sie den Verzicht auf die traianischen Eroberungen dekretierte, Traians Nachfolger sich aber dennoch desselben Sol-Typs in der Münzprägung bediente, verwahrt Strack sich gegen eine Interpretation des Reverses als „Siegesmünze“ bei Traian.¹⁷¹ Er schlägt mit unglücklichem Griff vor, ihn stattdessen als Verweis auf den mit Sol zu gleichenden Iuppiter Heliopolitanus zu deuten, dessen Orakel der Kaiser laut Macrobius befragte, ob er vom Partherkrieg je nach Hause zurückkehren würde.¹⁷² Schon Mattingly hat mit guten Gründen sehr reserviert auf diesen Vorschlag reagiert,¹⁷³ denn er ist in der Tat viel zu spitzfindig. Gleichwohl hat Strack sicher gut erkannt, daß die Sol-Aurei nicht zugleich mit den PARTHIA CAPTA-Aurei in Siegeslaune kreiert worden sein werden: Diese expliziten Triumphprägungen verschwinden eigenartiger Weise ganz gegen die Übung der Zeit nach der ersten Gruppe der Parthicus-Münzen schlagartig

¹⁶³ Strack 1931, Nr. 241–250.

¹⁶⁴ Strack 1931, Nr. 251–260.

¹⁶⁵ IMP CAES NER TRAIANO OPTIM AVG GERM DAC, statt TRAIAN OPTIM: vgl. vorerst Strack 1931, Nr. 251 und 253 (zwei weitere Typen noch unpubliziert).

¹⁶⁶ Strack 1931, Nr. 247.

¹⁶⁷ So Mattingly 1936, lxxxv.

¹⁶⁸ Lepper 1948, 208–210.

¹⁶⁹ Für diese Alternative spricht sich etwa Richier 1997, 606 aus.

¹⁷⁰ Strack 1933, Nr. 20, 29, 37.

¹⁷¹ Strack 1931, 229.

¹⁷² Macr. Sat. 1,23,14–16.

¹⁷³ Mattingly 1936, lxxxvi.

aus dem Programm, und die Sol-Aurei treten gewissermaßen an ihre Stelle.¹⁷⁴ Der Verdacht liegt nahe, daß man in der Periode, als sich das Kriegsglück gewendet hatte, die Prägung von PARTHIA CAPTA einstellte und lieber einen neutraleren auf den Osten bezogenen Typ für die Aurei wählte.

Der neben den Sol-Aurei einzige Goldmünztyp in Traians letzter Emission ist ein Sondertyp mit spezifischer Reverslegende und zugleich einer der umstrittensten unter allen traianischen Aurei: Es sind die auf die Adoption Hadrians bezogenen Prägungen mit der Rückseitenlegende HADRIANO TRAIANO CAESARI und dem Brustbild des neuen Caesar (Abb. 50).¹⁷⁵ Von diesem Münztyp war die längste Zeit nur ein Exemplar in der Pariser Sammlung bekannt, das jedoch 1831 von dort gestohlen wurde und seither nur in Abgüssen erhalten war; verschiedentlich wurden Zweifel an der Authentizität dieses Exemplars angemeldet, bis im Jahr 1997 ein zweites, zweifellos echtes Stück des Typs aus demselben Stempelpaar wie das ehemalige Pariser Exemplar im Münzhandel auftauchte.¹⁷⁶ Die Vertreter der Echtheit der ersten bekanntgewordenen Münze, neben Alfred von Sallet¹⁷⁷ etwa auch Strack und Mattingly,¹⁷⁸ waren also glänzend bestätigt. Will man diesen Typ nicht als von der römischen Münzstätte wissentlich postum ausgegeben erklären, etwa auf Anordnung des neuen Herrschers oder seines engsten Kreises, muß man aus ihm ableiten, daß die Meldung von der Adoption Hadrians durch Traian die Hauptstadt knapp vor der Todesnachricht des Kaisers erreichte. Nach der Überlieferung, die für Hadrian (und Plotina) am günstigsten ist (HA Hadrian 4,6f.), erhielt der damals als Legat in Syrien stehende neue Kaiser die briefliche Nachricht von seiner Adoption am 9. August 117, zwei Tage vor der Mitteilung vom Ableben Traians im kilikischen Selinus: Ungefähr diese Zeitspanne oder nur unwesentlich mehr hätten wir dann auch als möglichen Prägezeitraum für die extrem raren HADRIANO TRAIANO CAESARI-Aurei anzusetzen. Für die vielumstrittene, hier nicht zu behandelnde Frage, ob Traian Hadrian wirklich in seinen letzten Lebenstagen adoptierte, oder ob Plotina ihren Günstling durch List an die Herrschaft brachte,¹⁷⁹ liefern die Prägungen aber jedenfalls keine Evidenz.

Die Typologie der Aureusprägung Kaiser Traians ist, wie unsere knappe Übersicht zeigt, nicht nur sehr vielfältig, sondern sie war über die beinahe zwei Dezennien seiner Regierung auch einer gut nachzuvollziehenden thematischen Entwicklung unterworfen, die in mehreren Etappen verlief. Am Anfang steht eine deutliche Abgrenzung von Nerva durch völligen Neuanfang in der Münztypologie sowie eine recht allgemeine Exposition des traianischen Programms, die allerdings durch die Darstellung der befriedeten Germania und, ab 100 n. Chr., des Standbildes von Traians Schutzgott Hercules bald spezifische Akzentuierungen erfährt. Im vierten und in der ersten Hälfte des fünften Consulats ist die Aureusprägung vor allem den Erfolgen in den Dakerkriegen gewidmet, wobei Traian oft selbst als Triumphator ins Münzrund gesetzt wird und die Bildersprache der Goldmünzen sich vielfach allgemein gehaltener, symbolkräftig-monumentaler Darstellungen bedient, wie etwa jener des einen Feind niedertretenden oder niederreitenden Kaisers. Ab der Zeit des zweiten Dakertriumphes im Jahre 107 wandelt sich das Bild, und das Themenspektrum der Goldprägung fächert sich kurzfristig weiter auf, bevor gegen Ende des fünften Consulats wieder eine deutliche Fokussierung auf die Person des Kaisers eintritt, nun verstärkt in seiner zivilen Rolle als fürsorglicher Sozialpolitiker, der die Bevölkerung des Reichszentrums durch die Alimentarstiftung unterstützt und so zum „Heil des Menschengeschlechts“ wird. Dieses unmilitärische Thema leitet zu den Aurei der ersten Phase des sechsten Kaiserconsulats über, die zunächst vor allem die Bauten des damals eingeweihten Forum Traiani zeigen bzw. der kaiserlichen Familie gewidmet sind. In diese Phase, in der die Prägequantitäten der Goldmünzen anschwellen, sind auch die Restitutionsaurei älterer Typen der Principatszeit zu verweisen, welche in teleologischer Darstellung die Regierung Traians als Erfüllung der

¹⁷⁴ Das kommt in den Zahlenverhältnissen meiner Belegstücke gut zum Ausdruck. *Gruppe 1*: PARTHIA CAPTA 78 Exx., Sol 6 Exx. *Übergangsgruppe*: PARTHIA CAPTA nicht belegt, Sol 8 Exx. *Gruppe 2*: PARTHIA CAPTA nicht belegt, Sol 103 Exx.

¹⁷⁵ Strack 1931, Nr. 260.

¹⁷⁶ H. J. Berk Katalog 94 (16. 1. 1997), Nr. 11 (6,99 g) = NAC Auktion 24 (5. 12. 2002: „European Nobleman“), Nr. 80.

¹⁷⁷ Sallet 1878, 250–252 (Abschnitt „Hadrianus Caesar“).

¹⁷⁸ Mattingly 1936, lxxxvi: „unquestionably genuine“.

¹⁷⁹ Dazu vgl. die übersichtliche und verdienstvolle Zusammenstellung von Temporini 1978, 120–159 („Plotina, das Ende Trajans und der Regierungsantritt Hadrians“).

römischen Geschichte erscheinen lassen. Mit dem Aufbruch des Kaisers zum Partherfeldzug im Herbst 113 ist dann ein scharfer Bruch in der Aureustypologie zu erkennen, und der Krieg beherrscht die Reverse fast uneingeschränkt und in einer unerhörten Bildfülle. Im Vergleich zur Periode der Dakerkriege sind nun jedoch teils deutliche Unterschiede in der Nutzung der Kommunikationsmöglichkeiten festzustellen, die das Medium Münze bietet: Neben allgemeiner gehaltenen konventionellen Reversen, die den guten Ausgang der Kampagne beschwören und in jenen Jahren häufig wiederholt wurden, entwarf die Münzstätte damals nämlich eine zweite Reihe von bedeutenden Rückseitendarstellungen, die wichtige Ereignisse des Kriegsverlaufs in der Art historischer Miniaturreliefs in teils vielfigurigen Darstellungen ‚erzählen‘: Traians Aufbruch aus Rom, seine Begegnung mit dem arsakidischen Klientelkönig Armeniens, eine imperatorische Akklamation und die Zuweisung von Königtümern. Es handelt sich in der Tat um die ersten Bilder dieser Art in der römischen Münzprägung:¹⁸⁰ Dieser neue Darstellungstyp ist zweifellos durch die historischen Monumentalreliefs der traianischen Periode beeinflusst, die einen Höhepunkt dieser Gattung innerhalb der römischen Kunstgeschichte darstellen.¹⁸¹

Für das Verhältnis der Nominalien untereinander hat unsere Untersuchung gezeigt, daß das Gold unter Traian eine typologische Vorreiterrolle spielte und der Aureus vielfach auch als ikonographisches ‚Leitnominale‘ wirkte: Neue Münztypen wurden oft von innovativen Künstlern spezifisch für Goldmünzen geschaffen und dann entweder verworfen¹⁸² oder weitergeprägt und gegebenenfalls in andere Nominalien übernommen, wie das Beispiel der IMPERATOR-Münzen (Abb. 43) schön illustriert. Innerhalb des Nominaliengefüges besaßen die Aurei typologische Affinitäten einerseits zu den gleich großen Denaren, besonders aber auch zu den Sesterzen, die durch ihren größeren Durchmesser eine ausgefeilte und detaillierte künstlerische Gestaltung der Reverse ermöglichten: Die für die Aureusprägung aufgezählten historischen Miniaturreliefs aus der Zeit des Partherkriegs begegnen nicht zufällig sämtlich auch auf Sesterzen.

Bei allen Berührungspunkten mit der Typologie der Münzen anderer Nominalienstufen ist freilich zu konstatieren, daß die römische Münzstätte bei der Gestaltung der Aureusbilder vielfach Sonderwege beschritt. Zunächst ist nochmals zu betonen, daß Aurei ab dem fünften Consulat mit der Darstellung des Kaiserbildes in Brustpanzer und Paludament standardmäßig eine andere Büstenvariante aufweisen als die Nominalien in Silber und Buntmetall. Außerdem erscheint es signifikant, daß eine Reihe von Münzreversen, die unter Traian in den anderen Metallen häufig sind, auf Aurei nicht, in veränderter Form oder nur in minimalen Quantitäten begegnen: Beispiele hierfür sind etwa die *numina* Aequitas und Felicitas, die in Silber und Bronze oft auftreten,¹⁸³ im Gold jedoch gar nicht (Aequitas)¹⁸⁴ oder nie alleine (Felicitas).¹⁸⁵ Victoria, in der traianischen Münzprägung in Silber und Bronze ubiquitär und in schier unüberblickbarer Variantenvielfalt geprägt,¹⁸⁶ begegnet im Aureus bemerkenswerter Weise nie für sich alleine, sondern nur ein einziges Mal als Begleiterin des Kaisers (siehe Abb. 8), in einem aus der Flavienprägung übernommenen Typ. Der Gott Mars, im Silber und Buntmetall ein häufiges traianisches Münzbild,¹⁸⁷ zeigt sich im Gold trotz dessen vielfach auf kriegerische Ereignisse bezogener Bildgestaltung nur ein einziges Mal, und zwar in einem die längste Zeit nur aus einem unikalenen Exemplar bekannt gewesenen Typ.¹⁸⁸

¹⁸⁰ Von kanonisierten und daher typologisch gänzlich erstarrten *adlocutio*-, *congiarium*- oder Opfer-Szenen, die natürlich bereits in früheren Regierungen in der Münzprägung (meist auf Sesterzen) auftreten, ist in diesem Zusammenhang abzusehen, auch wenn sie zweifellos als wichtige Vorläufer des traianischen Phänomens der ‚aktuellen‘ Reportage-Szenen im Münzbild anzusprechen sind.

¹⁸¹ Zu diesem Aspekt Lummel 1991, 143.

¹⁸² Das zeigen u.a. einige von uns nicht besprochene Aureustypen, die extrem selten belegt oder überhaupt Unika sind, vgl. etwa Auktion Giessener Münzhandlung 115 (5. 3. 2002), Nr. 1572 (Rv. Diana mit Fackel) oder Paris, BnF Inv. 1996/177 (Rv. Nemesis).

¹⁸³ Aequitas: Strack 1931, Nr. 101, 144, 145, 395; Felicitas: Strack 1931, Nr. 104, 147, 148, 186, 223, 228, 436 etc.

¹⁸⁴ Der Aureus Strack 1931, Nr. 144 ist ein neuzeitliches Falsum.

¹⁸⁵ Der wohl authentische VIRTVTI ET FELICITATI-Aureus (Strack 1931, Nr. 217a) ist jedoch nicht im Original erhalten, sondern nur aus der alten Literatur bekannt.

¹⁸⁶ Dazu etwa Richier 1997, 609f. und 613.

¹⁸⁷ Im Silber ab COS III (Strack 1931, Nr. 41), im Buntmetall schon ab COS III (Strack 1931, Nr. 326).

¹⁸⁸ Legende MARS VICTOR: Strack 1931, Nr. 217. Der neue Zweitbeleg in Bukarest: Vilcu – Isvoranu – Nicolae 2006, Nr. 194.

Andererseits erscheinen viele Sonderreverse mit einer etwas extravaganteren typologischen Note ausschließlich im Aureus, und unter diesen dominieren Bilder, die sich direkt auf den Kaiser und seine Leistungen beziehen bzw. ihn sogar selbst abbilden: Wir erinnern etwa an die triumphale Siegesmeldung PARTHIA CAPTA, an die Darstellung des nackten, in heroischer Pose ein *tropaeum* schmückenden Traian oder an die *hommage* an seine beiden divinisierten Väter in antithetischen Büsten. Für solche den Herrscher ehrende Münztypen wurde Gold, das ‚kaiserliche Metall‘, und im speziellen der Aureus als wertvollste Münze des römischen Währungssystems klärllich bevorzugt herangezogen. Insofern erscheint das von Barbara Levick entwickelte, kontrovers diskutierte Modell, wonach die Typologie der römischen Münzprägung des Principats primär auf die Rezeption durch den Kaiser selbst abgezielt habe und vor allem auch als „public tribute to a great individual“ zu lesen sei,¹⁸⁹ mit allen notwendigen Einschränkungen¹⁹⁰ durchaus beachtenswert: Dies gilt gerade für die Herrschaft Traians, der über weite Strecken seiner Herrschaft von Rom, wo die Münzen hergestellt wurden, abwesend war, und dessen Münzlegenden seit der frühen COS V-Periode im dedikatorischen Dativ standen. Die Maxime lautete: SPQR OPTIMO PRINCIPI.

BIBLIOGRAPHIE

- Alfaro
1993 ALFARO ASINS, Carmen, *Catálogo de las monedas antiguas de oro del Museo Arqueológico Nacional*, Madrid.
- Bahrfeldt
1923 VON BAHRFELDT, Max, *Die Römische Goldmünzenprägung während der Republik und unter Augustus. Eine chronologische und metrologische Studie*, Halle/Saale (Münzstudien 1).
- Banti
1983 BANTI, Alberto, *I grandi bronzi imperiali. Nerva – Traianus. Plotina – Marciana – Matidia. Selezione di sesterzi e medaglioni classificati secondo il sistema Cohen*, Florenz.
- Bargagli – Grosso
1997 BARGAGLI, Barbara – GROSSO, Cristiana, *I Fasti Ostienses. Documento della storia di Ostia, Rom (Itinerari Ostiensi 8)*. [Enthält die Textedition der Fasti Vidman² sowie die Erstedition eines neuen Fragments.]
- Beckmann
2000 BECKMANN, Martin, *The Early Gold Coinage of Trajan’s Sixth Consulship*, *AJN*² 12, 119–156, Taf. 21–26.
2005 BECKMANN, Martin, *The Sculptural Group atop the Main Arch of the Forum of Trajan*, in: TH. GANSCHOW – M. STEINHART (Hg.), *Otium. Festschrift für Volker Michael Strocka*, Remshalden, 27–32.
2005/2006 BECKMANN, Martin, *The Direction of Carving of the Columns of Trajan and Marcus Aurelius*, *RM* 112, 225–236.
- Bernareggi
1982 BERNAREGGI, Ernesto, *REX PARTHVS*, in: S. SCHEERS (Hg.), *Studia Paulo Naster oblata. I. Numismatica antiqua*, Leuven (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 12), 187–191.
- Bernhart
1926 BERNHART, Max, *Handbuch zur Münzkunde der römischen Kaiserzeit*, 2 Bde., Halle/Saale.
- Blet-Lemarquand
2006 BLET-LEMARQUAND, Maryse, *Analysis of Kushana Gold Coins: Debasement and Provenance Study*, in: F. DE ROMANIS – S. SORDA (Hg.), *Dal denarius al dinar. L’oriente e la moneta romana. Atti dell’incontro di studio*, Roma 16–18 settembre 2004, *Rom (Studi e Materiali* 12), 155–171.
- BMC *siehe MATTINGLY 1936*
- Boschung
2002 BOSCHUNG, Dietrich, *Ein Kaiser in vielen Rollen. Bildnisse des Traian*, in: NÜNNERICH-ASMUS 2002, 163–171.
- Burnett
1999 BURNETT, Andrew, *Buildings and Monuments on Roman Coins*, in: G. M. PAUL – M. IERARDI (Hg.), *Roman Coins and Public Life under the Empire. E. Togo Salmon Papers II*, Ann Arbor, 137–164.
- Burnett – Amandry – Ripollès
1992 BURNETT, Andrew M. – AMANDRY, Michel – RIPOLLÈS, Pere Pau, *Roman Provincial Coinage*, Bd. 1: *From the death of Caesar to the death of Vitellius (44 BC–AD 69)*, 2 Teile, London–Paris.

¹⁸⁹ Levick 1982, 107. Vgl. auch Levick 1982, 108: Die Offiziellen der Münzstätte „are presenting their employer to himself in the most favourable aspect“.

¹⁹⁰ Zur Diskussion um das Levick’sche Modell vor allem Wolters 1999, 262–264; vgl. auch Lummel 1991, 1–5 und 102–106.

Butcher – Ponting

- 2005 BUTCHER, Kevin – PONTING, Matthew, The Roman Denarius under the Julio-Claudian Emperors: Mints, Metallurgy and Technology, *Oxford Journal of Archaeology* 24, 163–197.

Callu et al.

- 1985 CALLU, Jean-Pierre – BRENOT, Claude – BARRANDON, Jean-Noël – POIRIER, Jean, „Aureus obryziacus“, in: C. MORRISON – C. BRENOT – J. N. BARRANDON – J. P. CALLU – J. POIRIER – R. HALLEUX, *L'or monnayé I. Purification et altérations de Rome à Byzance*, Paris (Cahiers Ernest-Babelon 2), 81–111.

Claridge

- 1993 CLARIDGE, Amanda, Hadrian's Column of Trajan, *JRA* 6, 5–22.

Crawford

- 1974 CRAWFORD, Michael H., *Roman Republican Coinage*, 2 Bde., Cambridge (ND 1989).

Dierauer

- 1868 DIERAUER, Johannes, *Beiträge zu einer kritischen Geschichte Trajans*, Leipzig.

Eadie

- 1967 EADIE, John W., *The Breviarium of Festus. A Critical Edition with Historical Commentary*, London (University of London Classical Studies 5).

Gitler – Ponting

- 2003 GITLER, Haim – PONTING, Matthew, The Silver Coinage of Septimius Severus and his Family (193–211 AD). A Study of the Chemical Composition of the Roman and Eastern Issues, *Mailand (Glaux 16)*.

Göbl

- 1961 GÖBL, Robert, REX ... DATVS. Ein Kapitel von der Interpretation numismatischer Zeugnisse und ihren Grundlagen, *RhM N. F.* 104, 70–80.

Haalebos

- 1999 HAALBOS, Jan Kees, Traian und die Auxilia am Niederrhein. Ein Militärdiplom des Jahres 98 n. Chr. aus Elst (Niederlande), in: SCHALLMAYER 1999, 207–212.

Hanslik

- 1965a HANSLIK, Rudolf, **Ulpus 1: M. Ulpus Traianus (pater)**, *RE Suppl.* 10, 1032–1035.
 1965b HANSLIK, Rudolf, **Ulpus 1a: M. Ulpus Traianus. Römischer Kaiser 98–117**, *RE Suppl.* 10, 1035–1102.

Hill

- 1965 HILL, Philip V., Some Architectural Types of Trajan, *NC* 7 5, 155–160.
 1970 HILL, Philip V., *The Dating and Arrangement of the Undated Coins of Rome A.D. 98–148*, London.
 1989 HILL, Philip V., *The Monuments of Ancient Rome as Coin Types*, London.

Kemkes

- 1999 KEMKES, Martin, Politische Propaganda zur Zeit Trajans im Spiegel der Münzen und historischen Reliefs, in: SCHALLMAYER 1999, 127–136.

Kienast

- 1996 KIENAST, Dietmar, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, 2Darmstadt.

King

- 2007 KING, Cathy E., *Roman Quinarii from the Republic to Diocletian and the Tetrarchy*, Oxford.

Komnick

- 2001 KOMNICK, Holger, *Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation*, Berlin–New York.

Kubitschek

- 1932 KUBITSCHKEK, Wilhelm, Rezension zu STRACK 1931, in: *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1932, Nr. 10/11, 377–410.
 1933 KUBITSCHKEK, Wilhelm, Nervas römische Münzen, *Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse* 1933 [zitiert nach dem Separatabdruck, paginiert 4–22].

La Rocca

- 2004 LA ROCCA, Eugenio, *Templum Traiani et columna cochlis*, *RM* 111, 193–238.

Lehmann-Hartleben

- 1926 LEHMANN-HARTLEBEN, Karl, *Die Trajanssäule. Ein römisches Kunstwerk am Beginn der Spätantike*, Berlin–Leipzig.

Lepper

- 1948 LEPPER, Frank A., *Trajan's Parthian War*, Oxford (ND Chicago 1993).

Levick

- 1982 LEVICK, Barbara, Propaganda and the Imperial Coinage, *Antichthon* 16, 104–116.

Lo Cascio

- 2000 LO CASCIO, Elio, *L'Italia e gli alimenta*, in: E. LO CASCIO, *Il princeps e il suo impero. Studi di storia amministrativa e finanziaria romana*, Bari, 223–311.

- Lummel
1991 LUMMEL, Peter, ‚Zielgruppen‘ römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs, München.
- Mattingly
1936 MATTINGLY, Harold, Coins of the Roman Empire in the British Museum. Bd. 3: Nerva to Hadrian, London.
- Mattingly – Sydenham
1926 MATTINGLY, Harold – SYDENHAM, Edward A., The Roman Imperial Coinage. Bd. 2: Vespasian to Hadrian, London (ND 1989).
1936 MATTINGLY, Harold – SYDENHAM, Edward A., The Roman Imperial Coinage, Bd. 4/1: Pertinax to Geta, London.
- Mattingly – Sydenham – Sutherland
1938 MATTINGLY, Harold – SYDENHAM, Edward A. – SUTHERLAND, Carol Humphrey Vivian, The Roman Imperial Coinage, Bd. 4/2: Macrinus to Pupienus, London.
- Meneghini
2001 MENEGHINI, Roberto, Il foro di Traiano. Ricostruzione architettonica e analisi strutturale, con appendici di Alessia Ballarin, Giampietro Berti e Elisabetta Bianchi, RM 108, 245–268.
- Molinari
2003 MOLINARI, Maria Cristina, Gli aurei a nome di Giulio Cesare e Aulo Irzio, RIN 104, 165–253.
- Mommsen
1860 MOMMSEN, Theodor, Geschichte des römischen Münzwesens, Berlin.
- Nünnerich-Asmus
2002 NÜNNERICH-ASMUS, Annette (Hg.), Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?, Mainz am Rhein.
- Packer
1981 PACKER, James, Numismatic Evidence for the Southeast (Forum) Facade of the Basilica Ulpia, in: L. CASSON – M. PRICE (Hg.), Coins, Culture and History in the Ancient World. Numismatic and other Studies in Honor of Bluma L. Trell, Detroit, 57–67.
- Packer
1997 PACKER, James E., The Forum of Trajan in Rome. A Study of the Monuments, Berkeley.
- Paribeni
1926/1927 PARIBENI, Roberto, Optimus Princeps. Saggio sulla storia e sui tempi dell'imperatore Traiano, 2 Bde., Messina.
- Prayon
1982 PRAYON, Friedhelm, Projektierte Bauten auf römischen Münzen, in: B. VON FREYTAG GEN. LÖRINGHOFF – D. MANNSPERGER – F. PRAYON (Hg.), Praestant Interna. Festschrift für Ulrich Hausmann, Tübingen, 319–330.
- RIC
siehe MATTINGLY – SYDENHAM 1926 und 1936, MATTINGLY – SYDENHAM – SUTHERLAND 1938 sowie SUTHERLAND 1984
- Richier
1997 RICHIER, Olivier, Les thèmes militaires dans le monnayage de Trajan, Latomus 56, 594–613.
- RRC
siehe CRAWFORD 1974
- Sallet
1878 VON SALLET, Alfred, Zur römischen Numismatik, ZfN 5, 243–255.
- Schallmayer
1999 SCHALLMAYER, Egon (Hg.), Traian in Germanien, Traian im Reich. Bericht des dritten Saalburgkolloquiums, Bad Homburg v. d. H. (Saalburg-Schriften 5).
- Scheiper
1982 SCHEIPER, Renate, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung der Trajanssäule in Rom und korrespondierender Münzen, Bonn.
- Schmidt-Dick
2002 SCHMIDT-DICK, Franziska, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Bd. 1: Weibliche Darstellungen, Wien.
- Seelentag
2004 SEELENTAG, Gunnar, Taten und Tugenden Traians. Herrschaftsdarstellung im Principat, Stuttgart (Hermes Einzelschriften 91).
- Strack
1931 STRACK, Paul L., Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Teil I: Die Reichsprägung zur Zeit des Traian, Stuttgart.
1933 STRACK, Paul L., Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Teil II: Die Reichsprägung zur Zeit des Hadrian, Stuttgart.

- Sutherland
1984 SUTHERLAND, Carol Humphrey Vivian, *The Roman Imperial Coinage*, Bd. 1²: From 31 BC to AD 69, London.
- Temporini
1978 TEMPORINI, Hildegard, *Die Frauen am Hofe Trajans. Ein Beitrag zur Stellung der Augustae im Principat*, Berlin–New York.
- Vîlcu – Isvoranu – Nicolae
2006 VÎLCU, Aurel – ISVORANU, Theodor – NICOLAE, Eugen, *Les monnaies d’or de l’Institut d’Archéologie de Bucarest*, Wetteren (Collection Moneta 57).
- Wolters
1989 WOLTERS, Reinhard, „*Tam diu Germania vincitur*“. Römische Germanensiege und Germanensieg-Propaganda bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr., Bochum (Kleine Hefte der Münzsammlung an der Ruhr-Universität Bochum 10/11).
1992 WOLTERS, Reinhard, *Der Aufbau der Prägungen in den ersten Regierungsjahren des Traianus*, LNV 4, 281–299.
1999 WOLTERS, Reinhard, *Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft*, München (Vestigia 49).
- Woytek
2003a WOYTEK, Bernhard, *Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr.*, Wien.
2003b WOYTEK, Bernhard, Rezension zu KOMNICK 2001: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 38, Heft 211, 46–48.
2004 WOYTEK, Bernhard, *Iulius Caesar und das Nominaliensystem der römischen Reichsprägung in der Principatszeit*, in: H. HEFTNER/K. TOMASCHITZ (Hg.), *Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsiebzehnten Geburtstag am 15. September 2004*, Wien, 343–353.
2005 WOYTEK, Bernhard, *Zitate flavischer Reverstypen in der Münzprägung Traians*, MÖNG 45, Nr. 4, 199–227.
(im Druck) WOYTEK, Bernhard E., *The denarius coinage of the Roman Republic*, in: W. E. METCALF (Hg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, Oxford–New York.
(in Vorbereitung) WOYTEK, Bernhard E., *The aureus under Trajan: The metrological evidence*.
- Woytek
2006 WOYTEK, Erich, *Der Panegyricus des Plinius. Sein Verhältnis zum Dialogus und den Historiae des Tacitus und seine absolute Datierung*, WSt 119, 115–156.
- Woytek et al.
2007 WOYTEK, Bernhard E. – UHLIR, Katharina – ALRAM, Michael – SCHREINER, Manfred – GRIESSER, Martina, *The denarius under Trajan: New metallurgical analyses*, NC 167, 147–163.

ABBILDUNGEN

(Abb. 42 in Originalgröße; alle anderen Abb. im Maßstab 2 : 1)

- Abb. 1 Traian, Aureus, Strack Nr. 3: **British Museum, London, BMC 48.**
Abb. 2 Traian, Aureus, Strack Nr. 11: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7855.**
Abb. 3 Traian, Aureus, Strack Nr. 12: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7857.**
Abb. 4 Traian, Aureus, Strack Nr. 14: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7859.**
Abb. 5 Traian, Aureus, Strack Nr. 32: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7885.**
Abb. 6 Traian, Aureus, Strack Nr. 40: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7900.**
Abb. 7 Hadrian, Aureus, Strack Nr. 89: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 9046.**
Abb. 8 Traian, Aureus, Strack Nr. 53: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7904.**
Abb. 9 **Traian, Aureus, Strack Nr. 54: British Museum, London, BMC 135.**
Abb. 10 Traian, Aureus, Strack Nr. 61: **Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett (alter Bestand).**
Abb. 11 Traian, Aureus, Strack Nr. 68: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7924.**
Abb. 12 Traian, Aureus, Strack Nr. 70: **Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett.**
Abb. 13 Traian, Aureus, Strack Nr. 83: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7992.**
Abb. 14 **Traian, Aureus, Strack Nr. 82: British Museum, London, BMC 244.**
Abb. 15 Traian, Aureus, Strack Nr. 80: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7993.**
Abb. 16 Traian, Aureus, Strack Nr. 136: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7998.**
Abb. 17 Traian, Aureus, Strack Nr. 137: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7957.**
Abb. 18 Traian, Aureus, Strack Nr. 135: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7989.**
Abb. 19 Traian, Aureus, Strack Nr. 99: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7969.**
Abb. 20 Traian, Aureus, Strack Nr. 152: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8026.**
Abb. 21 Traian, Sesterz, Strack Nr. 392: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8420.**
Abb. 22 Traian, Aureus, Strack Nr. 153: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7960.**
Abb. 23 Traian, Aureus, Strack Nr. 123: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7991.**

- Abb. 24 Traian, Aureus, Strack Nr. 146: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 36.683.
 Abb. 25 Traian, Aureus, Strack Nr. 150: Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett.
 Abb. 26 Traian, Aureus, Strack Nr. 155: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 7953.
 Abb. 27 Traian, Aureus, Strack Nr. 162: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8027.
 Abb. 28 Traian, Aureus, Strack Nr. 164: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8176.
 Abb. 29 Traian, Aureus, Strack Nr. 210: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8097.
 Abb. 30 Traian, Aureus, Strack Nr. 202: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 88.263 (ex Schatzfund Erla).**
 Abb. 31 Traian, Aureus, Strack Nr. 216: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8095.
 Abb. 32 Traian, Aureus, Strack Nr. 197: Numismatica Ars Classica NAC Auktion 24 (5. 12. 2002: „European Nobleman“), Nr. 73.
 Abb. 33 Traian, Aureus, Strack Nr. 215: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8623.
 Abb. 34 Traian, Aureus, Strack Nr. 213: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8626.
 Abb. 35 (Traian für) Plotina, Aureus, Strack Nr. 180: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8631.
 Abb. 36 Traian (Restitution für Divus Nerva), Aureus, Komnick 74.0: **Kunsthistorisches Museum Wien, MK 35.296.**
 Abb. 37 Traian, Aureus, Strack Nr. 194: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8123.
 Abb. 38 Traian, Aureus, nicht bei Strack (vgl. Nr. 227): Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8071.
 Abb. 39 Traian, Aureus, Strack Nr. 203 (Rv.-Stempel Beckmann 2000, J1): Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett.
 Abb. 40 Traian, Aureus, Strack Nr. 203: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8100.
 Abb. 41 Traian, Aureus, Strack Nr. 218: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 36.682.
 Abb. 42 Traian, Aureus, nicht in den Standardzitierwerken: A. Tkalec AG – Astarte SA, Auktion 28. 2. 2007 (Slg. Ferruccio Bolla), Nr. 32.
 Abb. 43 Traian, Aureus, Strack Nr. 219: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8139.
 Abb. 44 Traian, Aureus, Strack Nr. 237: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8120.
 Abb. 45 Traian, Aureus, Strack Nr. 247: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8152.
 Abb. 46 Traian, Aureus, Strack Nr. 248: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8160.
 Abb. 47 Traian, Aureus, Strack Nr. 250: Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett.
 Abb. 48 Traian, Aureus, Strack Nr. 249: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8175.
 Abb. 49 **Traian, Aureus, Strack Nr. 253 (Var. NO O): Kunsthistorisches Museum Wien, MK 8156.**
 Abb. 50 Traian, Aureus, Strack Nr. 260: Numismatica Ars Classica NAC Auktion 24 (5. 12. 2002: „European Nobleman“), Nr. 80.

PHOTONACHWEIS

Münzen aus Museumssammlungen

British Museum, London: © BM Department of Coins and Medals (R. Abdy)

Kunsthistorisches Museum Wien: © Autor (mit Ausnahme von Abb. 16 und Abb. 30: © KHM Wien, MK, R. Langer)

Staatliche Museen zu Berlin: © Autor (mit Ausnahme von Abb. 47: © Lübke und Wiedemann GmbH)

Für die Exemplare aus dem Münzhandel liegen die Abbildungsrechte bei den Auktionshäusern.